Westfälischer Beobachter

Verlag: „Westfälischer Beobachter" GmbH.; Verlagsleitung u. Hauptschriftleitung: Gelsenkirchen, Rathenauer Straße 5. Ruf: 222 41/43. Geschäftsstellen in Bonn: de-la-Chevallerie-Straße 27. Ruf: 201 41; in Hamm: Schloßstraße 26. Ruf: 376 45; in Recklinghausen: Lortzhofstraße 10. Ruf: 4735; in Hattingen: Marktstraße 18. Ruf: 3259; in Marl: Loerstraße 24. Ruf: 281; in Bottrop: Kirchhellener Straße 9. Ruf: 2641; in Gladbeck: Hochstraße 5. Ruf: 2004; in Dortmund: Bismarckwall 27. Ruf: 2282; in Hattingen: Wenzler Straße 65. Ruf: 423.
Sprechstunden der Schriftleitung von 12—13 Uhr mittags. — Bonntags sind keine Sprechstunden.

Der „Westfälischer Beobachter" erscheint täglich. Bezugspreis monatlich RM. 3.— einschl. Bestellgeld. Postbezug monatlich RM. 3.— einschließlich 21 Rpf. Postzeitungsgebühr zuzüglich RM. 0.42 Postbestellgeld. Im Falle von höherer Gewalt und Betriebsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugsgeldes. Anzeigenpreis: 1 mm Raumhöhe 122 mm breit kostet in der Gesamtausgabe 14 Rpf., im Textteil 480 mm breit 90 Rpf. Millimeterpreise in den Geschäftsanzeigen nach Anzeigenpreisliste. Postscheckkonto: Essen Nr. 421 90. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Gelsenkirchen.

AMTLICHES ORGAN DES GAUES WESTFALEN-NORD DER NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTSCHEN ARBEITERPARTEI UND SÄMTLICHER BEHÖRDEN

Nr. 17 — Samstag, 17. Januar 1942 — 3. Jahrgang

Australier sollen Singapur retten

Seit Monaten für den Guerilla-Krieg trainiert — Letzter fieberhafter Stellungsbau

Von unserem rd-Vertreter

Stockholm, 17. Jan. (Drahtbericht.) Das englische Oberkommando ist, wie United Press aus London meldet, weiterhin fieberhaft mit der Verstärkung Singapurs beschäftigt. Man richtet sich mehr und mehr darauf ein, daß sich die feindlichen Angriffe in Bälde mit aller Kraft gegen Singapur richten. Singapur selbst meldet nach 48stündigem Schweigen in einem kurzen Communiqué, daß auf Malaya jetzt auch australische Truppen eingesetzt werden sollen. Darüber hinaus sollen an der Südwestküste Johurs die britischen Festung holländische Flugzeugkräfte teilnehmen. Auf die Guerilla-Taktik der australischen Hilfstruppen werden englischerseits große Hoffnungen gesetzt, die japanische Sturmflut einzudämmen. Ein Militärsprecher in Singapur nennt die Australier „harte Burschen, die seit 9 Monaten für den Guerilla-Krieg auf Malaya trainiert wurden".

Die Times holft, daß die Kämpfe auf Malaya bald einen „ganz anderen Charakter" annehmen würden, wenn es erst möglich sei, den japanischen Truppen mit australischem Feuer zu begegnen, und stellt fest: „Der Wert Singapurs und sein potentieller Wert für die Japaner ist so groß, daß man keine Rücksicht mehr auf die Opfer nehmen kann, wenn es sich jetzt um den Entscheidungskampf handelt."

Nur noch ein Fünftel Malayas befindet sich in britischer Hand. Nachdem die Regreich vorrückenden Japaner die Grenze des Sultanats Johur überschritten haben, beträgt die Entfernung bis zur Insel Singapur nur noch knapp 150 Kilometer. Die wichtigste und stärkste Festung des Empire steht damit über kurz oder lang vor dem Schicksal, aus dem britischen Reichsverband herausgebrochen zu werden.

Das Sultanat Johur, das die Japaner noch von Singapur trennt, bietet ein für motorisierte Truppen sehr vorteilhaftes Gelände. Mit Ausnahme des 4200 Fuß hohen Berges Ophia erstrecken keine nennenswerten Erhebungen. Ebenfalls gibt es in diesem Teil Malayas noch Dschungelgebiete. Der gesamte Staat ist von einem dichten Straßennetz durchzogen, und selbst in den Gummiplantagen befinden sich zahlreiche Privatstraßen. Östlich der Eisenbahnlinie führt eine 7 bis 8 Meter breite Landstraße mit fester Decke bis zur Hauptstadt Johurs, Johur-Bharu, die Singapur gegenüberliegt. Die Enge ist an Brücken ist verschwindend gering, so daß durch Brückensprengungen kein wesentlicher Aufenthalt verursacht werden dürfte.

Johur ist mit zahlreichen, von Japanern, Chinesen und Engländern betriebenen Gummiplantagen bedeckt. Da die Entfernung zwischen den angelegten einzelnen Gummibäumen 4 bis 6 Meter beträgt, können Geschütze und Tanks ohne große Schwierigkeiten durchfahren. Zwischen Endau und Mersing haben die Engländer zwecks Verhinderung japanischer Landungen zahlreiche Bunker und Drahthindernisse angelegt. Die südlich von Kotatinggi gelegenen japanischen Gummiplantagen sind bereits vor längerer Zeit auf englischen Befehl geschlossen worden. Viele Bunker säumen beide Seiten der durch dieses Gebiet führenden Straßen. Die Hauptst. ist zählt etwa 23 000 Seelen, gilt als sehr modern und ist mit dem Sultan von Johur als Wohnsitz.

Der Ansturm auf Singapur

Immer neue Luftangriffe — Fliehende Schotten Sprengung des Brückendammes würde lebenswichtige Wasserleitung zerstören.

× **Tokio**, 16. Jan. Starke Verbände der japanischen Luftwaffe griffen gestern, wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgibt, die Inselfestung Singapur zum sechsten Male am Tage an und erzielten dabei große Erfolge gegen zahlreiche militärische Einrichtungen. Eine weitere Gruppe griff den Flugplatz Tengeh bei Singapur an und zerstörte sieben feindliche Bomber vom Buffalo-Typ am Boden. Japanische Jäger schossen außerdem im Luftkampf über Singapur sieben feindliche Buffalo-Bomber ohne eigene Verluste ab.

Am 15. Januar versuchte die Vorhut von Panzerformationen, die in die Provinz Johur an der Südspitze der malayischen Halbinsel eingedrungen ist, den Feind energisch, griff um die Mittagszeit ungefähr 600 auf der Hauptstraße Malayens flüchtende schottische Soldaten an und zerstreute sie nach allen Seiten.

Frontberichte aus dem malayischen Gebiet besagen, daß die Engländer bereits Vorbereitungen getroffen haben, um den Brückendamm, der die malayische Halbinsel mit der Insel Singapur verbindet, in die Luft zu sprengen.

Damit würde jedoch die lebenswichtige Wasserleitung aus Johur, die Singapur mit Trinkwasser versorgt und über den Damm führt, gleichfalls zerstört. Die britischen Behörden in Singapur ständen damit zugleich vor der unlösbaren Aufgabe, die Wasserversorgung von fast einer Million Menschen anderweitig zu regeln. Die inmitten der Insel Singapur angelegten Wasservorratsbehälter dürften nur eine begrenzte Zeit zur Deckung des dringendsten Bedarfs ausreichen. Ein indischer Polizeioffizier, der am 13. Januar aus Singapur nach Kuala Lumpur kam, schilderte „Central Press" zufolge die kritische Lage Singapurs: Infolge der dauernden japanischen Luftangriffe seien schwere Verwüstungen in Singapur angerichtet worden. An vielen Stellen der Stadt sei Feuer ausgebrochen. Singapurs Wasserturm sei schwer beschädigt, die Zollgebäude seien zerstört.

Ein großer Teil der Bevölkerung sei ins Gebirge geflüchtet, während andererseits viele auf dem Südteil der malayischen Halbinsel anlässlich Bewohner sich fluchtartig auf den Weg nach Singapur befänden. Etwa 20 000 britische Flüchtlinge hätte man in Zelten untergebracht. Es zeigten sich bereits die ersten Anzeichnen infolge der ständig steigenden Preise. Jeder fühle, daß der Fall Singapurs nur noch eine Frage der Zeit sei.

Die Sowjetflagge über Whitehall

Ausverkauf der letzten Reste von Würde vor inspizierenden Sowjet-Funktionären

Von unserem hn-Vertreter

Stockholm, 17. Jan. (Drahtbericht.) Bielleicht zum ersten Male in seiner zweieinhalbhundertjährigen Geschichte sah das Londoner Informationsministerium am Freitag der Wahrheit die Ehre. Es bekannte sich an diesem Tage offen zu jenen destruktiven, auf Zerstörung nicht nur Europas, sondern der ganzen Kulturwelt hinzielenden Tendenzen, denen es mit aller seiner Arbeit Vorschub zu leisten versucht und mit denen England nun auch offiziell verbündet ist. Das geschah bei einem Besuch der sowjetischen Gewerkschaftsdelegierten, die zegenwärtig in England die Rüstungsfabriken und andere für bolschewistische Fachleute interessante Stätten der britischen Kriegsanstrengungen inspizierten. Sie wurden von der Regierung Churchills mit einem offiziellen Frühstück geehrt, bei dem der Labour-Häuptling Mr. Attlee präsidierte. Anschließend besuchten die Sowjetfunktionäre die oberste Regierungszentrale, wo sie von Mr. Bracken empfangen wurden. „Aus diesem Anlaß hatte das Ministerium die rote Flagge gehißt", vermerkt der Londoner Nachrichtendienst sakastisch.

Die sowjetische Flagge über dem englischen Regierungsviertel neben dem Cenotaph und gegenüber der Downing Street: In der Tat, das rote Symbol verliert in diesen Tagen mehr als Schlachtschiffe und Dominien.

Jagdflieger Graf von Kagenek gefallen

Erfüllung eines kühnen soldatischen Lebens / Einer schweren Verwundung im Lazarett erlegen

× **Berlin**, 16. Jan. **Einer unserer kühnsten und erfolgreichsten Jagdflieger, Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz, Oberleutnant Graf Kagenek, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, hat in Erfüllung seines soldatischen Lebens am 12. Januar 1942 den Heldentod gefunden. Er ist einer schweren Verwundung, die er am 28. Dezember 1941 erhalten hatte, in einem Lazarett erlegen.**

Oberleutnant Erbo Graf von Kagenek wurde am 2. April 1918 in Bonn als Sohn eines Generalmajors geboren und war nach Besuch des Gymnasiums in Trier und in Rheinbach bei Bonn, wo er 1936 das Reifezeugnis erlangte, in freier Begeisterung für die Fliegerei als Fahnenjunker in die Luftwaffe eingetreten. Er wurde als Flugzeugführer angebildet und bereits 1937 als Fähnrich in ein Jagdgeschwader versetzt, am 15. September 1938 zum Oberfähnrich und am 8. November 1938 zum Leutnant befördert. Nachdem er verwundet und mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden war, wurde er am 1. August 1940 Oberleutnant. Aus Feld zurückgeführt, wurde er im September 1940 mit der Führung einer Jagdstaffel beauftragt und am 23. Oktober des gleichen Jahres zum Staffelkapitän ernannt. Nach 30 Abschüssen, die er in harten Luftkämpfen im Westen, im Mittelmeerraum, im Balkanraum und im Ostfeldzug erzielt hatte, verlieh ihm am 30. Juli 1941 der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Im Einzug gegen die stark geschützten britischen Flugplätze auf der Insel Malta ist er seiner Staffel ein heldenhaftes Vorbild gewesen. Am 26. Okt. 1941 war ihm für seine weiteren großen Erfolge, nachdem er zum Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader ernannt worden war, in denkbarer Würdigung seines heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes anläßlich seines 65. Luftsieges als 59. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen worden. Insgesamt hat er 67 Gegner zum Absturz gebracht.

Mit Oberleutnant Graf von Kagenek, dem im Alter von 23 Jahren eine der höchsten Ehren zuteil geworden ist, die die deutsche Wehrmacht zu vergeben hat, ist einer unserer Jagdflieger gestorben, der die große Tradition unserer Fliegerhelden des Weltkrieges fortgesetzt und erfüllt hat. Sein Soldaten- und Fliegertum und sein Heldentod werden in der Geschichte deutschen Heldentums weiterleben und für alle Zukunft Vorbild und Ansporn bleiben.



Graf von Kagenecks stolzester Tag

Unser Bild zeigt den unvergeßlichen Helden der Luft (Mitte) an der Seite seines Kameraden Hauptmann Gollob bei der Entgegennahme des Eichenlaubes zum Ritterkreuz aus der Hand des Führers. (Presse-Hoffmann, Z.)

Harte Angriffsschläge gegen die Bolschewisten

Wichtiger Erfolg im mittleren Frontabschnitt / Schwere Verluste des Feindes — auch durch die Luftwaffe / Bomben auf England

× **Aus dem Führerhauptquartier**, 16. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront dauern die Kämpfe an. Beim Angriff gegen Karte feindliche Kavallerie im mittleren Frontabschnitt nahm ein deutsches Infanteriebataillon am 14. 1. nach harten Kämpfen eine wichtige Ortslicht und erbeutete zehn Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, Granatwerfer, Hunderte von Gewehren und 850 Pferde. Der Feind ließ mehr als 1300 Tote zurück.

Durch unsere Luftangriffe auf Schiffsziele bei Feodosia und Kertsch wurde ein Transporter von 1500 BRT. versenkt, ein großerer Transporter und ein Zerstörer schwer beschädigt. Im Westteil des Weißen Meeres wurde ein Eisbrecher der Stalin-Klasse durch mehrere Bombentreffer schwer beschädigt.

In der Nacht zum 16. Januar griffen Kampfflugzeuge Hafenanlagen an der englischen Ostküste an und erzielten mehrere Volltreffer in einer größeren Hafenanlage.

In Nordafrika setzte der Feind die Beschießung der deutsch-italienischen Stützpunkte im Raum von Sollum durch Land- und Seestreitkräfte fort. In der westlichen Cyrenaika keine wesentlichen Kampfhandlungen. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen britische Kraftfahrzeugkolonnen und Flugplätze in der Cyrenaika sowie Zeltlager bei Marsa Matruh an.

Die Luftangriffe auf britische Flugplätze und Versorgungsanlagen auf der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht wirksam fortgesetzt.

Deutsche Transportflugzeuge schossen am 15. 1. über dem Mittelmeer zwei angreifende britische Jagdflugzeuge ab.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht Emden und weitere Orte im nordwestdeutschen Küstengebiet an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Drei der angreifenden britischen Bomber wurden abgeschossen.

Besonders schneidige Erfolge im Osten

× **Berlin**, 16. Jan. Der Gegenangriff deutscher Truppen an einer Stelle der mittleren Ostfront führte am 14. 1. zu einem besonders kühnen Erfolg. Die Hauptmasse des Kampfes gegen ein Infanteriebataillon, dem eine Sturmgeschützbatterie beigegeben war. Den Soldaten dieser Einheit gelang es, den Feind so schnell zu packen, daß 600 Bolschewisten mit ihrer gesamten Ausrüstung und Bewaffnung in die Hand deutscher Truppen fielen. Da dem Feind nach der Abwehr eines von drei sowjetischen Bataillonen vorgetragenen Angriffs im Nachbarabschnitt ein Vorstoß von weiteren 400 Mann zugefügt wurde, hat der Gegner dort auf kleinem Raum an einem Tag über 1000 Gefallene zu verzeichnen.

An einer Stelle des Südabschnitts der Ostfront trat ein vorgehender deutscher Spähtrupp am 15. 1. überraschend auf einen 40 Mann starken bolschewistischen Spähtrupp. Die Deutschen griffen sofort den zahlenmäßig stärkeren Feind an. Dabei vernichtete sich ein heftiger Nahkampf, in dessen Verlauf 20 Bolschewisten fielen. Die anderen 20 Bolschewisten zogen sich dem deutschen Stoßtrupp, der auch die vier Maschinengewehre des Feindes erbeutete.

In einem anderen Abschnitt des Südteils der Ostfront nahmen deutsche Batterien am 15. 1. mehrere bolschewistische Bunker unter Feuer, in denen der Feind Scharfschützen vermutete. Die Beobachtung von einigen dieser Scharfschützennester wurde durch deutsche Beobachter festgestellt. Die deutschen Batterien belohnten aufgrund dieser bolschewistische Artilleriestellungen, sich den zu beraub der Feind dem deutschen Artilleriefeuer entgegenzuwirken versuchte. Eine der bolschewistischen Batterien wurde durch mehrere Treffer zum Schweigen gebracht.

Eichenlaub mit Schwertern für Korvettenkapitän Kretschmer

× **Aus dem Führerhauptquartier**, 16. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Korvettenkapitän Kretschmer in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen als fünftem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Korvettenkapitän Kretschmer hat als Kommandant seines Unterseebootes — wie im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 25. 4. 41 mitgeteilt wurde — drei feindliche Zerstörer und 313 611 Tonnen feindlichen Schiffsraum, darunter drei Hilfskreuzer, versenkt.

Ritterkreuz für zwei hervorragende Stuka-Flieger

× **Berlin**, 16. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Walter von Malapert, gen. von Neufville, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader; Oberfeldwebel Rudel, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader.

784 816,65 RM. am 5. Opfersonntag

Ergebnis der Sammlung im Gau Westfalen-Nord

Dieser schöne Erfolg zeigt wiederum, daß die Heimat, wenn auch immer sie gerufen wird, ihre Pflicht erfüllt. Gleich zu Beginn des neuen Jahres zeigte die Bevölkerung des Gaues Westfalen-Nord wieder ihren unerschütterlichen Willen, ihrem Dankesgefühl gegenüber unseren Soldaten sichtbaren Ausdruck zu geben und aus der Bereitschaft ihrer Herzen einen Beitrag zum Sieg zu leisten. Als 11. ersetzlich, daß gerade diese Sammlung, die in die große Woll- und Winterlachensammlung für die Front fiel, wieder eine Steigerung von 26 Prozent gegenüber dem Vorjahre verzeichnen kann.

Die Flügel des Löwen

Englands luftstrategische Situation

O. H. Wie viele seiner Landsleute hatte es Mister Edward C. Walker in seinem Leben niemals nötig gefunden, irgendeinen Groll in den Tiefen seines britischen Herzens zu vergraben. Wenn er darum in den letzten Wochen Offizieren der Royal Air Force auf den Straßen Londons begegnete, wandte er den Kopf zur Seite oder streifte sie höchstens mit einem Blick, in dem wachsende Geringschätzung die Achtung von gestern zu verdrängen drohte. „Warum?" so dozierte er mit der Ueberzeugungskraft des geübten Hydepark-Redners vor seinen Bekannten, „warum bombardieren wir Deutschland nicht genug so schwer, wie es uns im letzten Winter bombardiert hat?" Er brauchte dabei die verheerenden Wirkungen der unvergessenen deutschen Luftangriffe nicht erst mit erfundigen Worten herauszubeschwören. Die Dover-Straße, auf der er seine Zuhörer versammelt hatte, trug noch immer unverarbeitete Wunden. Nahezu jedes zweite Haus hatte sich in Bauschutt wie in Verbände eingehüllt, und zwischen klaffenden Fassaden gähnten melancholisch Ruinen und Lücken.

Da Edward C. Walker nicht der einzige Engländer blieb, der in den täglichen Kommuniqués mit wachsender Erbitterung regelmäßig Angaben über die einst angekündigten, konzentrierten Bombardements auf Berlin und Deutschland vermißte, blieb dem Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair schließlich nichts anderes übrig, als dem Chor der Unzufriedenen eine Erklärung hinzuzuwerfen. Es mag dahingestellt bleiben, wie gern er das tat, nachdem er noch Mitte August siegesgewiß prophezeit hatte, daß jetzt endlich die Zeit zur Offensive für die britischen Luftstreitkräfte gekommen sei und daß die neuen großen Bomber nun mit immer stärkeren Angriffen die deutsche Industrie zerstören, den deutschen Widerstand brechen und damit die deutsche Moral zum Zusammenbruch bringen würden. In der Londoner Guildhall nahm Sinclair tatsächlich die Prüge jenes Durchschnitts-Londoners auf, die insgeheim zur Glaubensthese aller Engländer geworden war, die das Nazi-Deutschland mit besonderer Intensität hassen. „Es gibt darauf zwei Antworten", so stellte er fest, „erstens hatte Deutschland damals nur ein einziges Ziel: Großbritannien, während wir heute unsere Bomber, je nach den Erfordernissen, die uns durch die strikte Belagerung des strategischen Hauptplanes auferlegt werden, auf weite Gebiete verteilen müssen. Zweitens hat es seit 15 Jahren nur einen einzigen Winter gegeben, in dem das Wetter für Bombardierungsflüge so ungünstig war, wie der letzte Winter".

Und sozusagen nach einem Gedankenstrich setzte Sir Archibald hinzu, daß die deutsche Luftverteidigung „in ihrer Art sehr gewaltig" sei. Die deutsche Flak könne ein unendlich dichteres Abwehrfeuer eröffnen, als die englische, und die Scheinwerferwirkung der deutschen Luftabwehr sei größer als die der Engländer. „Die britischen Bomber und ihre Mannschaften sind zu wertvoll", so schloß er, „als daß man sie unter so unvorteilhaften Bedingungen aufs Spiel setzen darf".

Aber Millionen Engländer bedurften eigentlich der mageren Auskünfte ihres Luftfahrtministers nicht mehr. Denn im Januar-Heft der populären Londoner Wochenzeitschrift „Illustrated London News" fanden sie bereits durch den Militärkritiker Cyril Falls ein getreues Krankheitsbild über die gegenwärtigen Flügelschwierigen des britischen Löwen entworfen. Darin heißt es: „Unglücklicherweise hat man in England damit begonnen, besonders große Bombenflugzeuge für die Luftangriffe auf Deutschland zu haben. Rein finanziell gesehen kostet ihre Herstellung sehr viel Geld. Zu ihrer Unterhaltung braucht man eine sehr große Bodenbesatzung und zu ihrer Verwendung im Luftschutz eine so große Mannschaft, daß der Verlust auch nur eines einzigen dieser Riesen England viel zu viel gutausgebildete Menschen kostet. Außerdem bieten diese großen Bomber den Deutschen ein entsprechend leichtes Ziel. Dadurch, daß man sich auf die Konstruktion dieser großen Bomber konzentrierte, vernachlässigte man die Produktion jener mittleren Bombenflugzeuge, die Großbritannien heute so dringend auf allen übrigen Kriegsschauplätzen benötigt. Denn das sind die Typen, ohne die eine Armee sich nirgends halten kann."

Cyril Falls hatte diese wenig erfreulichen Feststellungen ausgerechnet von seinen regelmäßigen Besuchen im Air-Ministry mitgebracht. Denn in den letzten Wochen waren die Gesichter der Offiziere in den Arbeitsräumen der britischen Luftwaffen-Zentrale von Tag zu Tag sorgenvoller geworden. Einmal hatte sogar der chef so peinlich-sachliche Luftschutzminister eine geschlagene halbe Stunde stumm und tief versunken vor dem großen Wandkarten gestanden, auf denen man mit einem Blick den Einsatz der britischen Fliegertruppe in Uebersee ablesen konnte. Aber die tafelbedeckten Wände waren in der Tat kein erfreulicher Anblick mehr. Auch jene Karten, die der Krieg zwei Jahre lang unverändert gelassen hatte, waren von den täglichen Eintragungen bunt betupft. Wohin sich der Beschauer wandte, überall traf sein Blick auf Kriegsschauplätze, wo Wenn der Adjutant in diesen Tagen das Material für die immer häufiger stattfindenden Konferenzen zwischen Sir

Besprechungen Raeders in Garmisch

Zusammenarbeit der Kriegsflotten Deutschlands und Italiens

× **Berlin**, 16. Jan. Am 14. und 15. Januar fand in Garmisch eine Zusammenkunft zwischen dem Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, und Seiner Exzellenz dem Flottenadmiral Riccardi, dem Unterstaatssekretär und Admiralstabschef der königlich-italienischen Kriegsmarine statt. Im Laufe der in kameradschaftlichem Geist geführten Besprechungen zwischen den beiden Oberbefehlshabern wurde die vollständige Uebereinstimmung in der weiteren operativen Zusammenarbeit der beiden Kriegsmarinen zur Erringung des Endsieges über den gemeinsamen Feind festgestellt.

Archibald Wavell und dem Oberbefehlshaber der RAF., Sir Charles Portal, beredigte, ähnte er meistens schon, wie stürmisch und unbefriedigend die Sitzung wieder verlaufen würde. Ganz obenauf plazierte er die Kabel aus Singapur, die sich nachgerade hatten. „Schickt Flak, schickt Flugzeuge!" blieb es in ihnen. Da der Adjutant als guter Leute den Verlust Malayas nur mit wehem Herzen ertragen hätte, schmuggelte er, rasch noch jene alarmierende amtliche Zusammenstellung aus Tokio durch, in der dargelegt wurde: „Bei Kriegsausbruch hatte England rund 800 Maschinen in Malaya stationiert, deren größerer Teil eine leichte Beute der japanischen Armee- und Marineflieger wurde. Um die schwer angeschlagene britische Luftwaffe aufzufrischen, wurden 50 Maschinen aus Australien und 40 aus Niederländisch-Indien geschickt, wie Domei aus gut unterrichteten Kreisen erfährt. Die Gesamtzahl der noch in Malaya befindlichen feindlichen Flugzeuge ist in der Nähe von Singapur stationiert und ist verschwindet nicht 100."

Aber die Nachrichten aus Malta klangen kaum weniger beunruhigend: „Hatten am 15. Januar 8 Luftalarme an einem Tage, schickt Flieger oder wir können uns der Angreifer nicht mehr erwehren!" Dann gehörte auch der Bericht aus Kairo mit seiner Feststellung, daß die Achsenluftwaffe in Nordafrika immer offensiver und stärker geworden sei und von der einstigen britischen Luftüberlegenheit kaum noch etwas vorhanden wäre. Von allen Seiten Rufe nach Verstärkungen! Was würde Sir Charles Portal anderes übrig bleiben, als wieder mit dem Achsel zu zucken und auf die Antwortnote Oliver Stewarts zu verweisen. Sie er wahrscheinlich selbst inspiriert hat: „England kann nicht unbeschränkt Flugzeuge von der britischen Insel wegziehen, da sie in großer Zahl zum Schutz der Heimat benötigt werden und, andererseits erhebliche Schiffsverluste zu befürchten sind." Und dazu das fast unlösbare Problem der Transporte!

Man kann es den Engländern nachfühlen: Die Blues, die Sinclair und Portal heute auf Grund der verschobenen luftstrategischen Situation für England ziehen müssen, dürfte kaum besonders erfreulich aussehen. Zwar kommen aus den Flugzeugwerken ungeheure in ständig steigenden Produktionsziffern. Doch schneller als die Produktion wachsen die Anforderungen und die Verschwendung. Der offizielle Kommentator Oliver Stewart mußte deshalb schon alle hochgespannten Erwartungen dämpfen: „Die Gesamtproduktion an Flugzeugen in Großbritannien, den USA. und in der Sowjetunion", so stellte er fest, „ist trotz steigender Tendenz zu gering, um an allen Fronten genügend Flugzeuge zu stationieren." Auch die schweren britischen Verluste im vergangenen Jahr — London gab am Jahresende mit 2199 verlorenen Flugzeugen nur einen Bruchteil der wirklichen Einbuße zu — schlugen in den Mannschaftsstand der RAF. bedeutende Lücken.

Mit seiner überraschenden Wendung im Pazifik scheint der Krieg die gestern noch so selbstbewußte britische Luftwaffe vor Aufgaben gestellt zu haben, die ihr heutiges Leistungsvermögen überstiegen. Die Decke der Royal Air Force war der Engländern in der Vergangenheit stets zu kurz. Obwohl sie in der Zwischenzeit unzweifelhaft wuchs, vermag sie heute erst recht nicht, alle Blößen zu verhüllen.

Graf Ciano in Budapest

× **Budapest**, 15. Jan. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Donnerstag in der ungarischen Hauptstadt zu einem mehrtägigen Besuch auf Einladung des Reichsverwesers und der ungarischen Regierung eingetroffen.

Graf Ciano ist vom Reichsverweser am Donnerstagvormittag in Privataudienz empfangen worden. Anschließend empfing Nikolaus von Horthy den italienischen Gast zu einem Frühstück im engsten Kreise. Vorher hatteten Graf Ciano dem Ministerpräsidenten und Außenminister von Bardossy in seinem Amt einen Besuch ab. Am Nachmittag veranstalteten die Präsidenten beider Häuser des Reichstages zu Ehren Cianos einen Empfang im Kuppelsaal des ungarischen Parlaments.

Singapur – Kernstellung des Empire

Darum verursacht der unaufhaltsame Vormarsch der Japaner den Briten soviel Sorgen

Singapur ist strategisch für das britische Weltreich von der allergrößten Bedeutung. Nicht umsonst hat England für seinen Ausbau mehr als 200 Millionen Reichsmark aufgewandt, bedeutet doch Singapur das strategische Kernstück der britischen Machtstellung in Asien und im Pazifik. Der Indische Ozean, das Südchinesische Meer und der Südost-Pazifik wurden von Singapur und von Hongkong beherrscht, bis auch dieses Jahr, Hongkong, Manilas und Guams und der Zerschlagung des britischen Ostasien-Geschwaders die Seeherrschaft im Südchinesischen Meer und im gesamten Westpazifik auf Japan überging. Diese Tatsache ist für die Stellung Singapurs seit der Seeschlacht von Kuantan ein Flottenstützpunkt ohne Flotte. Zur Zeit besteht seine hauptsächliche Aufgabe darin, in Schutz Indonesiens, Indiens und Australiens. Wird Singapur aus dem britischen Verteidigungssystem herausgebrochen, so sind sowohl Indien und Indonesien als auch Australien des wirksamsten und unerläßlichen Schutzes beraubt. Wer Singapur besitzt, beherrscht die Zugänge zum Indischen Ozean und den westlichen Zugang des Pazifik. Wenn man ferner bedenkt, daß im Jahre 1939 mehr als 14 000 Schiffe mit 36 Millionen BRT. den Hafen von Singapur passierten, daß ferner 80 v. H. des Verkehrs nach dem Pazifik über Singapur gehen, dann versteht man die schweren Sorgen, die jetzt, angesichts des unaufhaltsamen japanischen Vormarsches auf Malaya, die Briten bewegen.



Erpressungen Roosevelts in Rio

Vorläufig abwartende Haltung der Konferenz-teilnehmer / 60 Vorschläge harren der Prüfung

Rom, 17. Jan. (Drahtbericht.) Die im Anschluß an den Beauftragten Roosevelts, Sumner Welles, in Washington gekommenen Außenminister der einzelnen amerikanischen Staaten gaben im weiteren Fortgang der Rio-Konferenz zu erkennen, ob und bis zu welcher Grenze sie bereit sind, den nordamerikanischen Erpressungen nachzukommen. Washington hat alle Mittel von der offenen Bedrohung bis zu kaum verhüllten Bestechungsversuchen aufgeboten, um die mittel- und südamerikanischen Staaten in eine Abhängigkeit zu bringen, die diese Staaten zwangsläufig in gefährliche Situationen bringen müßte. Wenn einzelne Länder, vor allem die mittelamerikanischen Zwergstaaten, sich unter dem übermächtigen Druck der USA. bedingungslos in die Kriegsfront Roosevelts einfügen, so ist andererseits eine unverkennbare Ablehnung gewisser lateinamerikanischer Staaten gegen eine zu harte Anlehnung an die Katastrophen-Politik Roosevelts festzustellen. Diese Haltung bestimmte den Grundton der Ausführungen der Außenministers dieser Länder.

Der Außenminister Chiles erklärte, die amerikanischen Nationen müßten, wenn sie dazu gezwungen würden, für die Unabhängigkeit ihrer Länder kämpfen. Uruguay, das als Wortführer der Roosevelten Politik folgschaft gibt, beantragte durch seinen Außenminister, die diplomatischen Beziehungen mit den Staaten, die gegen die USA. im Kampfe stehen, abzubrechen und die „Kontrolle gefährlicher Ausländer" einzuführen. Der Vertreter Venezuelas äußerte sich im gleichen Sinne. Mexikos Außenminister betonte die Ideale des Freiheitskämpfers Benito Juarez, während Argentiniens Außenminister die Auffassung seines Landes noch nicht bekanntgab. Wie verlautet, hat man vielleicht in Washington erwartet hatte. Ebenso wie Brasilien scheint Argentinien entschlossen, zunächst eine abwartende Haltung einzunehmen, um sich nicht zu hart auf die von den USA. geforderte Linie festzulegen.

Alle Redner lehnten die Solidarität der amerikanischen Länder hart heraus, doch wurden dem Kongreß bisher keine konkreten Vorschläge vorgelegt. Offenbar will man damit bis zu den eigentlichen Arbeitstagen warten, die morgen beginnen sollen. Es verlautet, daß die Delegierten 60 Vorschläge bei sich führen, die von der Konferenz durchgeprüft werden sollen. Man rechnet mit einer Konferenzdauer von 10 Tagen, nachdem im Anschluß an die Eröffnungssitzung zwei Kommissionen für wirtschaftliche und politische Angelegenheiten eingesetzt wurden.

Die Erpressung, mit der Roosevelt versucht, die südamerikanischen Staaten für seine Zwecke willig zu machen, setzt sich sowohl im großen wie im kleinen. In allen Ländern machen sich Knappheiten bemerkbar, die zum Teil auf die von den USA. verhängten amerikanischen Ausfuhrsperren, zum Teil auf Anweisungen der nordamerikanischen Fabrikanten, ihre Ware selbst zu Phantasiepreisen in Südamerika abzusetzen, zurückzuführen sind. So sind, wie man Berichten aus Panama entnimmt, selbst in diesem zu einer amerikanischen Kolonie degradierten Land Metallerzeugnisse wie Stahlerdraht, Wellblech, Kupfer- und Aluminiumwaren überhaupt nicht mehr erhältlich. Andere Artikel des täglichen Lebens, wie Frauenkleider, Strümpfe und ähnliche naturgemäßen Dingen stehen für die kleinen südamerikanischen Staaten an der Tagesordnung. Weil der amerikanische und die englische Handelsblock so zusammengeschrumpft sind, daß sie nicht einmal mehr ihren eigenen Erfordernissen gewachsen sind, muß die Lebensmittelzufuhr besonders in Mittelamerika geradezu katastrophal anschwellen. Die Verantwortung Staaten haben diejenigen Länder ihre lebenswichtigen Einfuhren abgeschnitten, ohne daß sie sowohl oder imstande sind, diese Einfuhr auszugleichen.

Mit Ein-Mann-Besatzung

Von unserem ab. Vertreter

Rom, 17. Jan. **(Drahtbericht).** Ueber die geheim gehaltene Konstruktion der italienischen „Sturmboote", die bekanntlich bei den erfolgreichen Aktionen gegen britische Schiffe in der Sudabucht, in La Valetta, im Hafen von Gibraltar und in Alexandria eingesetzt wurden, erfährt die italienische Oeffentlichkeit erstmals Einzelheiten aus einem von der italienischen Presse wiedergegebenen Bericht des stellvertretenden britischen Gouverneurs von Malta, Jackson.

Es handelt sich demnach bei den neuartigen Angriffsmitteln um Boote von etwa 6 m Länge, deren Bewegung die außerordentlich schnell sind und eine hochexplosive Sprengladung mit sich führen. In der Nähe des Zieles werde der Motor, so führt die englische Darstellung aus, auf höchste Touren gebracht, so daß das Boot auf der Wasseroberfläche dem feindlichen Schiff buchstäblich entgegenfliegt. In diesem Augenblick könne man nur noch ein Stahlnetz oder ein Geschützfeuer den Angriff vereiteln. Für den Sturmbootführer bedeute es somit, daß er vor dem Aufprall auf das Angriffsziel sein Boot zu verlassen. Er habe einen Hebel niederzudrücken und werde mit seinem Kommando ins Meer katapultiert. Der Sitz verwandele sich dabei automatisch in ein kleines Schlauchboot.

Die englische Darstellung betont, daß die Sturmbootbesatzung im besten Fall auf Gefangenschaft rechnen kann und auch anerkennen, daß es sich bei den Besatzungen dieser Boote um außerordentlich tapfere Soldaten handelt.

Malta schwer getroffen

× **Rom**, 16. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die Kämpfe im Gebiet von Sollum—Halfaya gehen weiter. Verderberinge Artillerietätigkeit in der Cyrenaika.

Südlicher Unternehmungen der italienischen und deutschen Luftwaffe lagen dem Feind große militärische Verluste zu. Marschkolonnen und Truppenansammlungen wurden mit Bomben belegt und zerstreut, mehrere Flugzeuge am Boden in Brand gelegt oder beschädigt und drei Hurricane abgeschossen. Die Artilleriestellungen auf der Halbinsel Bardia wurden wirksam beschossen. Ein Unter Flagge Schiffe wurden angegriffen und getroffen. Batterien erhielten Volltreffer. Während unserer durch die Dunkelheit gegeben der Nacht Zerstörungen und Brände bei angelaufenen Schiffen.

Bei Kampfunternehmungen im mittleren und östlichen Mittelmeer bombardierten deutsche Flugzeuge die militärischen Ziele des Hafens von Alexandria.

Roosevelt will Panama besetzen

Von unserem ab-Vertreter

Rom, 16. Jan. **(Drahtbericht).** Roosevelt hat nach einer Funkmeldung aus Buenos Aires am Vorabend der panamerikanischen Konferenz in den Präsidenten der Republik eine Botschaft gerichtet, in der er die „Notwendigkeit neuer Sicherungsmaßnahmen der Verteidigung des Panama-Kanals in dem gegenwärtigen Staatsgebiet geltend macht. Es handele sich, so betont Roosevelt, um militärische Vorkehrungen, die für den Schutz der gesamten westlichen Hemisphäre unerläßlich seien. Die Reaktion Panamas hat Roosevelts Forderungen, die auf eine militärische Besetzung des gesamten Territoriums der nominell selbständigen Republik hinauslaufen, angenommen.

30 Schiffe versenkt, 78 gekapert

Japans Marine schaltete über 300 000 BRT. feindlichen Schiffsraum im Pazifik aus

× **Tokio**, 16. Jan. **Das Hauptquartier der Marine meldet über den Erfolg der japanischen Flottenoperationen im Pazifik bis einschließlich 10. Januar. Die Flotte versenkte 30 feindliche Schiffe mit insgesamt 122 608 BRT. und kaperte 78 weitere Schiffe mit insgesamt 171 006 BRT. Hierbei entfallen auf Westsee 29 Schiffe mit 132 000 BRT., auf die Ostsee 10 Schiffe mit 57 000 BRT. Die japanischen Verluste belaufen sich auf insgesamt 11 Schiffe mit 46 000 BRT.**

Corregidor kommt nicht zur Ruhe

Von unser o ro Vertreter

Stockholm, 17. Jan. **(Drahtbericht.) Die von den amtlich-philippinischen Streitkräften ihr verteidigte Festung Corregidor in der Manila-Bucht hatte, wie aus Washington berichtet wird, innerhalb von 19 Tagen nicht weniger als 198 Stunden Luftalarm.**

Stellungen vor Singapur errecht

× **Tokio**, 15. Jan. **Die Spitze der japanischen Tankverbände erreichte einem Frontbericht zufolge Donnerstag morgen „einen wichtigen Punkt, nicht weit von Singapur, dem Endziel des malayischen Feldzuges entfernt". Auch an die Ostküste sind japanische Tankformationen südlich vorgedrungen und haben ebenfalls wichtige Vorstellungen der Festung Singapur erreicht.**

Riouw-Inseln vor Singapur bombardiert

× **Schanghai**, 15. Jan. Die Kämpfe in Niederländisch-Indien sind durch eine rege Luftlätigkeit auf beiden Seiten gekennzeichnet. Japanische Flugzeuge griffen den Hafen Pakit Japan an der Ostküste Niederländisch-Borneo fast 600 Kilometer südlich der Celebes-Straßen an der Makassar-Straße) an.

Die vor Singapur gelegene Riouw-Inselgruppe war ebenfalls einem japanischen Fliegerangriff ausgesetzt.

Der Riouw-Archipel, eine niederländisch-ostindische Inselgruppe, ist die südöstliche Fortsetzung der Halbinsel Malaya und liegt unmittelbar vor Singapur. Die Hauptinseln sind Bintang und Batjan.

Ausbildung japanischer Elitetruppen. Die japanischen Militärbehörden haben in enger Zusammenarbeit mit dem Stiverband, dem Alpenverein und dem Eisenbahnministerium mit der Ausbildung von Skitruppen begonnen. Der erste Ausbildungskursus dauert vom 17. Jan. bis Mitte März.

Wolfgang Stottnors Zweites Leben

Roman von Hans Heidstock

Alle Rechte vorbehalten: Hans-Verlag, Berlin SW 11

30. Fortsetzung.

Unterwegs dachte er unausgesetzt über das eben Erlebte nach. Was es ein Traum? War es Wirklichkeit? Er hätte Kurt noch so viel zu fragen gehabt. Aber er wagte es nicht. Es schwebte ihm schon auf der Zunge, — er sprach es nicht aus. Er wußte nicht wie es Kurt aufnehmen würde. Sie standen sich doch nicht mehr so gegenüber, wie ehemals. Sie sind beide reifer, ernster geworden, sie haben schon viel erlebt. Dazwischen lag eine lange Zeit, in der sie nicht mehr zusammen waren. Irgendwie ist man sich doch wohl ein wenig fremd geworden, — jedenfalls war ein Abstand da, den es früher nicht gab. Darum hatte Wolf auch vom Wiedersehen sprechen können. Er wäre zu langen Erläuterungen gekommen gewesen, hätte den seltsamen Zauber erwähnen müssen, in den ihn die Sängerin durch ihre Aehnlichkeit mit Irene versetzt hatte, — und daraus hätte Kurt gleich erkannt, wie sein Freund innerlich immer noch an Irene hing. Nein, das ging nicht, das durfte nicht sein. Deshalb auch durfte er nicht weiter fragen: wie geht es ihr, denkt sie noch manchmal an mich? Spricht sie von mir?

Eigentlich sollte das alles ja überwunden sein, und das war es auch. Aber nun —? Durch das Zusammentreffen mit Kurt ist es doch wieder aufgestachelt und beginnt ihn wieder zu quälen. Mußte das wirklich sein? Hätte es nicht viel besser gewesen, sie hätten sich nicht getroffen? Wohin sollte das führen? Für beide konnte es doch nur peinlich werden, sie würden innerlich lange damit zu schaffen haben. Kurt würde Irene nichts davon sagen, das glaubte er, ja, dessen war er gewiß. Der Freund mußte vor ihr alle jetzt ein Geheimnis haben, das ihn bedrücken würde — sein Leben lang. Wenn sie herausspürte, daß ihr Mann etwas vor ihr verbarg? Konnte das zwischen den beiden nicht gar zu einer Entfremdung führen?

Wolfgang grübelte weiter. Er kam nicht mehr davon los. Wenn er mit Kurt in der nächsten Zeit öfter zusammenkam, wurde auch jedesmal wieder die alte Zeit in ihm aufgerührt. Durfte das sein? Konnte das gut gehen? Würde nicht alles nur erneut wachgerufen, was ihnen geschlummert hatte?

Es durfte nicht sein, nein, es durfte nicht sein. Es würde auch ihm seine Ruhe nehmen. Er mußte den Freund darum bitten, freiwillig aus seinem Gesichtskreis zu treten. Er wußte dies Opfer verlangen; er mußte es selber bringen. Ihm würde es ebenso schwer werden, ja — vielleicht etwas, was doch schon hinlänglich geworden war. Es betrog Elle damit — so empfand er jetzt — und er wollte sie nicht einmal in Gedanken betrügen, nein, gerade jetzt nicht, da sie ein Kindchen erwartete.

Er mußte es Kurt morgen sagen. Er mußte es sagen. Wollte ihn bitten — — und hoffentlich würde der Freund ihn verstehen.

*

Kurt kam und brachte für Elle einen großen Blumenstrauß mit. Wolfgang hatte sie vorbereitet und hatte ihr kurz erzählt, wen sie als Gast bei sich haben würden. Sie hatte ihm lächelnd über das Haar gestrichen: „Deine Freunde sind meine Freunde!" hatte sie nur gesagt, „ich weiß ja, daß Kurt dir viel bedeutet."

Das hatte sie nun auch getan. Alles, was sie an guten Dingen herbeischaffen konnte, war aufgetischt. Ueberall standen Blumen in kleinen Vasen. Die Wohnung blitzte vor Sauberkeit. Wie ein guter Geist huschte die junge Frau hin und her und bediente die beiden Männer, sie wirkte in ihrer stillen und freundlichen Art so gepflegend, daß Kurt begeistert war. Er dachte, daß er sich glücklich schätzen, als ob er hier ganz zu Hause wäre, als ob er auch Elle schon lange kenne. Wie klar und vernünftig sie alles beurteilte — — wovon man auch sprechen mochte! Indem strahlte sie sichtbargehend vor Glück. Wirklich — mit ihr hatte Wolfgang das große Los gezogen! In diesem heim strömte alles nur Wärme aus.

Kurt war begeistert von Elles Leistungen, wie eine große Bereicherung. Wolfgang Stettner war zu den Toten gezogen — und war wieder auferstanden im Paradies. Hier hatte das gütige Schicksal wirklich einmal einen Ausgleich geschaffen. Wolf brauchte nichts mehr zu entbehren, alles fiel ihm in Fülle zu. Hier konnte er wirklich verweilen, was unschätzbarlich für ihn verloren war.

Merkwürdig — unwillkürlich drängten sich Kurt halb die gleichen Gedanken auf, wie sie Wolf schon gehabt. Muß noch an das Vergangene rühren, wenn sich die Gegenwart und die Zukunft klarer und freundlicher zeigten? Wozu?

Die junge Frau sahte es anders auf. Sie glaubte, die beiden Männer sprächen nur deshalb nicht von der Vergangenheit, weil sie selbst darin nicht vertreten war, weil die Männer wohl meinten, es würde ihr langweilig sein. Also zog sie sich gegen Mitternacht mit den Worten zurück: „Sicherlich wollt ihr auch noch Erinnerungen austauschen. Ich's nicht so, Wölfchen? Ich kann es verstehen, ihr sollt es auch. Aber ich habe in Eller seine Erzählungen so viel gehört, daß es mich doch nur kören. Erdehen Sie keinen Einspruch, Herr Rexl! Sie tun es ja doch nur aus höflichkeit. Aber Sie brauchen mir gar nichts vorzumachen, ich weiß ja doch, wie es ist. Lassen Sie uns nur ganz ehrlich sein! Auch ich bin ganz ehrlich, wenn ich jetzt sage, daß ich mich etwas abgespannt fühle, und wenn Sie sehr lieb sind, gestatten Sie, daß ich jetzt meine Gegenwart durch zwei große Flaschen ersetze, die ich Ihnen zum weiteren Löben der Jungen noch hinstellen will!"

„Fabelhaft", dachte Kurt, „wie sie sich jeder Lage gewachsen zeigt und auch die schwierigsten Frauen zu lösen weiß! Welch ein Verstehen! Welch eine taktvolle Rücksichtnahme!"

Lächelnd verabschiedete sie sich.

Wolf und Kurt blieben allein. Beide blickten einander an. Ja — und nun? Wollte jetzt nicht die Aussprache kommen, die Wolf herbeiführen wollte, — ja, wie er sich gestern schon überlegt?

Wolf goß die Gläser voll, Kurt rückte das seine nervös hin und her. Warum schwiegen sie so lange? Warum blickte er Wolf nur immer so an?

„Du — Wolf," sagte er plötzlich, „wollen wir nicht doch die Vergangenheit lieber ruhen lassen?"

Wolf horchte auf. Was? Kam ihm der Freund schon entgegen? Verstanden sie sich bereits, ohne daß einem darüber gesprochen war?

„Ja," rief Wolf, „Kitt du; ich habe die heute gerade vorschlagen wollen — ob wir uns besser vielleicht überhaupt nicht mehr treffen. Bitte verstehe mich nicht falsch, Kurt, es wäre nur, weil — weil — " er brach ab, da er nicht gleich die richtigen Worte fand. Kurt legte ihm eine Hand auf die Schulter. „Du brauchst dich nicht damit abzuquälen, mir etwas klar zu machen, was ich schon lange begriffen habe," ergänzte er. „Ich habe das alles inzwischen auch schon bedacht. Im Verbindung bleiben können wir doch nicht, wenn ich erst wieder fort bin — und überhaupt: wozu sollen wir uns gegenseitig nur quälen? Schließlich sind wir ja heute stark genug, um den Verhältnissen, so wie sie nun einmal liegen, klar ins Auge zu schauen. Ich bejahe also auch meinerseits nicht mehr darauf, daß wir uns wiedersehen. Wenn uns der Zufall nicht nochmals zusammenführt — etwa wie versprichst du mir, Wolfgang: wenn es dir wirklich einmal sehr schlecht gehen sollte, dann ruft du mich Augenblicks wirst du mich dann sehen erreichen, ohne daß man gleich merkt, wer du bist."

„Schlecht gehen? Wolf!" sagte Wolf, gezwungenlich „das kommt nicht mehr in Frage. Deswegen brauchst du dir wirklich keine Sorge zu machen. Ich übrigens habe es hier so nun meine Heimat gefunden und bin, wie ich dich überzeugen konnten, recht glücklich geworden. Du kannst also für die Zukunft die Gewißheit behalten, daß es mir gut geht. Da ich das gleiche von dir weiß, brauchen ich mir nun dich ebenfalls keine Gedanken zu machen. Du wolltest mir übrigens ein Bild von Evita mitbringen."

Kurt griff zögernd in seine Tasche. „Soll ich es dir noch zeigen? Irene — — und auch die anderen Kinder sind mit darauf. Alle gut, wie du willst!" Er zog rasch das Bild heraus und reichte es Wolfgang hin. Der ergriff es fast eilig. Sein Blick fiel zuerst auf Irene. Er sah sie jetzt aus: strahlender, reifer, ausgeglichener als in Jugend, — es lag ein ganz neuer Ausdruck darin. Aber war das nur für ein Ausdruck?

Wolf hatte sie anders in der Erinnerung, jeder „mindestens", wie er sich früher immer ausdrückte. Sie war ja natürlich sein junges Mädchen mehr. Nur in Wolfgangs Erinnerung war sie das noch. Eine Frau, eine Mutter sah anders aus. Hatte sie nicht schon vier Kinder das Leben geschenkt?

Neben Irene das Köpfchen an ihre Schulter lehnend, stand Evita. „Meine Tochter!" schoß es Wolf durch den Kopf. Was für ein großes Mädel! Kurt machte sich haben: ja, um die Augen hatte das Kind eine gewisse Aehnlichkeit mit seinem Vater. Lange ruhte Wolfs Blick auf dem lieben kleinen Gesicht. Tiefbewegt gab er endlich dem Freunde das Bild zurück.

Kurt ist aufgestanden. Er reichte Wolfgang die Hand. „Nun will ich gehen" sagte er. „Lebe wohl, Wolf — für immer. Wir wollen beide die Zähne zusammenbeißen, wie wir es ja im Kriege auch oft genug tun mußten. Möge es dir weiter gut gehen — — das wünsche ich dir von Herzen. Lebe wohl!"

Wolf geleitete Kurt noch zur Straße hinunter. Er war nicht mehr fähig, noch etwas zu sagen. Er drückte dem Scheidenden stumm die Hand.

Kurt ging gebeugten Hauptes davon — — ohne sich einmal umzublicken.

(Fortsetzung folgt)

Aufs Korn genommen

Der Tanz auf dem Vulkan

Gewiegte Kenner schwören alkoholischer Mixturen schwören auf das Rezept, daß man einem ausgewachsenen Katzenjammer am besten dadurch zu Leibe rücke, daß man den Brand mit neuen alkoholischen Fluten löscht. Und da sich London und vor allem seine „Fahrenden" Kreise in permanenter Katerstimmung befinden, so nimmt es uns nicht wunder, daß man in immer neuen Extravaganzen Vergessen von den trüben Begleitumständen des „gerechten" Krieges sucht. Nach einer englischen Bilderzeitschrift sieht das Londoner Nachtleben von heute folgendermaßen aus:

„Ein Ausbruch von Lustigkeit in der elften Stunde schwingt durch die ausgeretzte Hauptstadt der Welt — Flüchtlinge aus den einst sehr extravaganten Städten, die durch ganz Europa gefegt wurden, bringen die ansteckende Lustigkeit von daher mit. Die etwas fortgeschrittenere Amerikanerin haben mit dem Tomoo Neuvoeks beigebracht. Polnische Flieger sind hier, amerikanische Seeleute, kanadische Verkehrsflieger, norwegische Schiffs-Anhänger de Gaullist, reiche rumänische Emigranten, deutsch-jüdische Emigranten, Dichter und Musiker, entthronte Monarchen und luxuriöse Witwen. Noch niemals haben so viele soviel beraubt, um auf Plätzen zu sitzen, die für so wenige gebaut wurden. Das Palais de Danse ist proppenvoll und die Nachtklubs können die Menschen nicht mehr fassen. Unter den Frauen, die sich für solche Abende richtete aufmachen, da haben wir deutlich die Kleider-Rationierung wahrgenommen . . .".

Die „durch ganz Europa gefegten" „gültigen Kontrasten und ihre betrogenen Opfer scheinen ja nun dem früher so prüden London einen wahren Hexenkessel gemacht zu haben. Daß die dabei nicht nur die schwer verdienenden Arrangeure sind, sondern auch die reklamesüchtigen Angreifer, kann man aus jedem der zitierten Sätze mit Händen greifen. Man sieht förmlich, wie sie sich die exzentrischen Posten, ob die „wollen gut bezahlten Plätze" reißen und auf die „großartigen Lügen schmeicheln lassen, wenn sie die erdichten „Kleiderrationen" ihrer Lachsöpfel betrachten mit denen sie den Nachtschwärmen einer verwahrlosten Welt die Pfunde aus der Tasche locken. Tanz auf dem Vulkan . . .

Bn.

Verlag: „Westfälischer Beobachter" GmbH. Gesamtleitung Verlagsleiter: Hans Jacobs. Hauptschriftleiter: Walter Hevenbrock. Druck von W. Postberg, Hamm, Preußens Nr. 1 (z. Zt. gültig)

Westfälischer Beobachter
Gladbecker Zeitung
Alleiniges amtliches Verkündungsblatt für die Stadt Gladbeck
Nr. 17 (3. Jahrgang) Samstag, den 17. Januar 1942

Aus Gladbeck

Geburtstagskinder

Frau Auguste Schulz, die bei ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn, Familie Joh. Spieker, wohnt, feiert heute ihren 80. Geburtstag. Auch wir gratulieren!

Morgen, am 18. Januar, wird die Ehefrau Dorothea Daub geb. Titz, Gonheidestraße 16 wohnhaft, 78 Jahre alt. Ihrer Ehe entsprossen 12 Kinder, von denen noch sechs leben. Ferner sind noch elf Enkel vorhanden. Frau Daub trägt mit Stolz das Ehrenkreuz der deutschen Mutter und spricht gerne von ihrer Heimat, dem Saarland, und dem siegreichen Kampf um die Rückgliederung.

Kartoffelversorgung

Gestern forderte eine Bekanntmachung im Anzeigenteil unserer Zeitung auf, die Fragebogen für die Kartoffelversorgung spätestens bis Sonntag abzugeben. Diese Hinausschiebung des Abgabetermins (zuerst 12. Januar) um volle sechs Tage muß nun genügen. Es sei noch einmal an die Bekanntmachung in gestriger Zeitungsausgabe erinnert.

Konzert im Hause Wittringen

Zugunsten des Winterhilfswerks veranstaltet die NSDAP. von Butendorf und Wittringen im Hause Wittringen morgen von 17—19 Uhr ein Konzert.

Patenkindergarten

Der Bundesgruppe Gladbeck-Mitte der heimattreuen Niederschlesier wurde seitens der Bundesleitung auch ein NSV.-Patenkindergarten in der Heimat zur Betreuung zugeteilt. Wie die Leiterin des Frauenarbeitskreises der Bundesgruppe, Frau Pismocht, ihren Kameradinnen in einer Versammlung mitteilt, soll die Zusage zur Uebernahme der Patenschaft kein Lippenbekenntnis sein, sondern man will die Tat folgen lassen.

Wehrertüchtigung unserer Jugend

In allen Gliederungen und Organisationen ist die Arbeit auf die wehrhafte Erziehung unserer Jugend abgestellt. Eine besondere Aufgabe erfüllt auf diesem Gebiet der hierfür beauftragte SA.-Sturm 5/15, der bekanntlich neuerdings unter die Führung des Haupttruppführers Huitmeier gestellt wurde. Wieder haben sich ca. 50 junge Männer zur vormilitärischen Ausbildung gemeldet. Am Ende der Ausbildung steht die Ueberreichung des SA.-Wehrabzeichens. Zur Zeit stehen die Teilnehmer an dem Lehrgang in der Uebungsarbeit der Gruppe 1 (Leibesübungen). Junge Männer können sich melden, und zwar im Sturmbüro auf dem Hofe der Jahnschule jeden Tag von 3—7 Uhr außer Samstag und Sonntag.

35 Jahre Kriegerkameradschaft Rentfort

Das 35jährige Bestehen der Kriegerkameradschaft Rentfort 1907 ist Anlaß, des rührigen und erfolgreichen Wirkens dieser Kameradschaft zu gedenken. Sprunghaft entwickelte sich Gladbeck. So wuchs auch in Rentfort der Kreis der Kameraden und fühlte sich stark genug, vor nunmehr 35 Jahren eine selbständige Kompanie zu gründen. Leiter der vorausgegangenen Versammlung war der zweite Vorsitzende des Vereins 1867, Kamerad Bäppler, der die Leitung der Kompanie Rentfort in die Hand des Kameraden Kjäsener legte. Später wurde die Kompanie eine selbständige Kameradschaft. Am 4. März 1928 wurde Karl Kferings zum Kameradschaftsführer bestimmt. Er führt auch heute noch die Kameradschaft mit Umsicht. Sein Bestreben ist es, den kameradschaftlichen Geist zu pflegen, die Opferbereitschaft zu fördern und die Wehrhaftigkeit wachzuhalten. Erwähnenswert ist, daß der Verein es sich zur Ehre anrechnete, zum Denkmalsfonds (Ehrenmal im Wittringerwald) beizusteuern.

30 Jahre Turnverein

Morgen begeht der Turnverein im Westfälischen Hof (unterer Saal), 17 Uhr beginnend, sein 30jähriges Bestehen. Die Jahresversammlung des Vereins an diesem Tage sieht eine Filmvorführung vor.

Aus der Bewegung

An den Ortsgruppenleiter wenden!

Die bisher in der Ortsgruppe Gladbeck-Mitte I abgehaltenen Sprechtage der Kreisleitung fallen bis auf weiteres aus. Die Volksgenossen wollen sich in jeglicher Angelegenheit an ihren zuständigen Ortsgruppenleiter wenden.

Auch eine wichtige Verjährungsfrage

Wann und wie verjähren fürsorgerechtliche Ersatzansprüche?

Auch die Forderungen der Fürsorgeverbände unterliegen, ebenso wie sonstige Forderungen, der Verjährung. Das gilt nicht nur für die etwaigen Ansprüche der Fürsorgeverbände gegen den Unterstützten selbst, sondern insbesondere auch für den praktisch am meisten interessierenden Fall, daß dem vom Fürsorgeverband Unterstützten für diese Zeit gleichzeitig ein Anspruch gegen einen unterhaltspflichtigen Dritten zustand und dieser Unterhaltsanspruch gemäß den fürsorgerechtlichen Bestimmungen durch schriftliche Anzeige an den Dritten auf den Fürsorgeverband übergegangen ist. Auch dieser Anspruch ist also der Verjährung unterworfen, und zwar verjährt er, da er auch durch den Uebergang auf den Fürsorgeverband seine Eigenschaft als bürgerlich-rechtlicher Unterhaltsanspruch nicht verliert, entsprechend den Bestimmungen des bürgerlichen Rechts in vier Jahren. Die Verjährung beginnt mit dem Ablauf des Kalenderjahres, in dem der Anspruch entstanden ist. Ist der Anspruch im Jahre 1937 entstanden, so ist die Verjährungsfrist also mit dem 31. Dezember 1941 abgelaufen.

Voraussetzung dafür ist natürlich, daß die Verjährung inzwischen nicht unterbrochen oder gehemmt gewesen ist. Dabei ist in diesem Jahre besonders zu beachten, daß die Hemmung der Verjährung, die zu Beginn des Krieges 87 Tage lang kraft Gesetzes bestand, sich entsprechend der Neuregelung durch die Verordnung vom 3. November 1941 auf diejenigen Verjährungsfristen, die am 31. Dezember 1941 oder später ablaufen, nicht mehr auswirkt, eine Verlängerung um diese 87 Tage in diesem Jahre also nicht mehr eintritt.

Nach wie vor gehemmt ist dagegen die Verjährung, ebenso wie bei allen anderen Forderungen, so auch bei auf den Fürsorgeverband übertragenen Unterhaltsansprüchen gegen: 1. Wehrmachtangehörige, 2. Personen, die, ohne Wehrmachtangehörige zu sein, wegen der Auswirkungen des Krieges zu ständigen Dienstleistungen außerhalb ihres regelmäßigen Aufenthaltsortes herangezogen sind, 3. Personen, die wegen der Auswirkungen des Krieges sich dienstlich im Ausland aufhalten oder sich als Gefangene oder Geiseln in fremder Gewalt befinden, 4. Personen, die wegen der Räumung oder Freimachung von Gebietsteilen oder ähnlicher Kriegsauswirkungen gezwungen sind, ihren Aufenthaltsort zu verlassen.

Bei den unter 1 und 2 genannten Personen beginnt die Hemmung mit der Einberufung, bei den unter 3 und 4 genannten mit den im Verordnungstext näher bezeichneten Ereignissen, in allen Fällen jedoch frühestens mit dem 25. August 1939. Die Hemmung endigt sechs Monate nach dem Wegfall des Grundes, auf dem sie beruht. Gegen einen Wehrmachtangehörigen ist danach die Verjährung noch sechs Monate nach seiner Entlassung gehemmt.

Zwei Pokaltreffen in Gladbeck

Von den rückständigen Spielen der Vorrunden um den Tschammerpokal werden zwei Treffen in unserer Stadt ausgetragen. Zweckel trifft auf Reichsbahn Bismarck und Möllerschächte auf Bottrop 1911.

Spielverein Zweckel — Reichsbahn Bismarck.

Zweckel kämpft auf eigenem Gelände. Das hat für dieses dritte Pokalspiel der Schwarz-Grünen manches für sich. Wenn nicht alles täuscht, sollte Zweckel, wenn auch nur knapp, Sieger bleiben können.

BSG. Möllerschächte — Bottrop 1911.

Ungleich schwerer ist die Aufgabe für die Mölleraner. Sie werden die Bottroper kaum abstoppen können. Immerhin wird der Einsatz der Platzherren so sein, daß Bottrop schon das beste Können hergeben muß, um zu seinem Ziel zu kommen.

Mitteilungen der Sportvereine

Spielvereinigung Schwarz-Gelb Gladbeck. Morgen ist die 1. Mannschaft spielfrei. Die 1. Jgd. spielt ein Bannspiel gegen VfB. Bottrop, hier. Treffpunkt 10 Uhr Berneisen. Aufstellung: vom Wege, Hänel, Hohe, Hannig, Stratmann, Grüters, Salten, Wittkowski, Flinkmann, Ludwig, Albrecht. Die 2. Jgd. spielt ein Bannspiel gegen VfB. Bottrop, hier. Treffpunkt 9.30 Uhr Berneisen. Aufstellung: Rohmert, Hänsel, Kerkhoff, Kochler, Todt, Rascher, Bodisek, Todt, Makowiak, Gols, Tenhagen, Benthien, Kost, Hodorra, Jakobus, Feldkamp. Aufsicht: Korno.

Brune und Rulofs an der Spitze

Dienhof erreichte Höchstserie von 215 Points.

Bei den Kämpfen um die Vereinsmeisterschaft im Billardsportverein „Grüner Tisch" geht es dem Höhepunkt entgegen. Jeder Kampf bringt immer wieder äußerst zähe Kämpfe um die Punkte, die nun mehr denn je zuvor hoch im Kurs stehen. Kurz vor dem Finale ist immer noch nicht zu ersehen, wer in beiden Abteilungen Meister wird. In der ersten Gruppe führt allerdings A. Brune nach wie vor die Tabelle an. In der zweiten Runde verlor er aber bereits vier Punkte. Wenn er auch seine Partien gegen Rietveld, Fitting und Janes gewann, muß er doch sehr auf der Hut sein, um aus den noch ausstehenden fünf Partien noch mindestens sechs Punkte zu gewinnen und somit unangefochten Meister zu werden. Den zweiten Platz hat sich mittlerweile Heinz Dienhof erkämpft. In seinen Partien, die er in der zweiten Runde bis zu 300 Points spielt, zeigte er wieder Meisterleistungen. Neben der höchsten Serie von 215 Points, spielte er auch immer einen guten Durchschnitt. Aeußerst sicher gewann er gegen Rietveld, Gliska, Brune, Schonzel, Janes und Protte und verlor nur um fünf Points gegen Fitting, was für eine gute Leistung von Fitting spricht. Dienhof, der im ganzen Turnier die relativ besten Leistungen zeigte, kann nur dann noch Meister werden, wenn er die ausstehenden Partien restlos gewinnt und seine Mitbewerber sich untereinander aufreiben. Mit altem Kämpfergeist startete J. Fitting zur zweiten Runde und hat sich aus sechs Partien acht wertvolle Punkte erkämpft, und nimmt jetzt den dritten Tabellenplatz ein. Die wenigsten Verlustpunkte hat außer A. Brune Schonzel und ist noch ein heißer Favorit auf den ersten Platz. Ueberraschend gut hat sich W. Bergmann geschlagen und sich noch weiter nach vorn gearbeitet. Wie im vergangenen Jahre, so ist er auch jetzt wieder der Favoritenschreck. Er begann die zweite Runde mit Siegen über Brune, Janes und Protte. Rietveld hat seine gewohnte Form noch nicht erreicht. Von fünf Partien der zweiten Runde gewann er bis jetzt nur zwei gegen Fitting und Janes. Der Neuling Protte gehört ebenfalls zur Spitzengruppe und wird sicherlich ein gewichtiges Wort bei den letzten Entscheidungen mitsprechen wollen. Janes, Wolters, Protte und Gliska bilden das Ende der Tabelle und werden mit aller Macht versuchen, ihren Platz zu verbessern. Nachstehend die Tabellenspitze:

1. Brune 15 Spiele 26:4 P., 2. Dienhof 17 Spiele 23:11 P., 3. Fitting 16 Spiele 17:15 P., 4. Schonzek 11 Spiele 16:6 P., 5. Bergmann 14 Spiele 16:12 P., Rietveld 14 Spiele 15:13 P., Blauser 12:10 Punkte.

In der zweiten Abteilung beendete Rulofs bereits die zweite Runde und muß nun abwarten, ob Krefeld oder Kiekenberg noch mit ihm gleichziehen oder ob Krefeld ihn noch überholt. Augenblicklich führt Rulofs. Von 22 ausgetragenen Spielen gewann er 17 und erzielte einen Generaldurchschnitt von 2,99 Points. Seine schärfsten Rivalen um den Meistertitel sind Krefeld und Kiekenberg. Die entscheidende Partie dürfte zwischen Krefeld und Kiekenberg ausgetragen werden. Gewinnt hier Krefeld, so ist er Meister, denn die Partie gegen Korpoth dürfte er sicherlich gewinnen. Kiekenberg hat in der zweiten Runde erst eine Partie durchgeführt, hat es also ungleich schwerer, noch entscheidend einzugreifen. Vom Pech verfolgt war Th. Gerlach. Seine Leistungen stehen gegen die in der Tabelle höher stehenden Mitspieler nicht zurück. Manche Partie ging nur sehr knapp verloren. Stark abgefallen ist Franz Mies. Von acht Partien in der zweiten Runde konnte er nur drei gewinnen. Auch Horbach knüpfte in der zweiten Runde an seine vorherige Form an. Beide müssen A. Kiekenberg schlagen, wenn sie für den dritten Platz in Frage kommen wollen. Mächtig aufgeholt hat A. Stinski, er hat unter Umständen ebenfalls noch berechtigte Aussichten auf den dritten Tabellenplatz. Der Neuling Dreyer nimmt mit Jedanzik einen guten Mittelplatz ein. Diese und die weiter unten an liegenden Herzig, Schirrmacher und Korpoth werden noch versuchen, weiter nach oben zu kommen.

Die Spitzengruppe hat folgendes Aussehen: 1. Rulofs 22 Spiele 34:10 P., 2. Krefeld 20 Spiele 32:8 P., 3. Gerlach 19 Spiele 23:15 P., 4. Horbach 19 Spiele 22:16 P., 5. Mies 19 Spiele 20:18 P., 6. Stinski 18 Spiele 18:18 Punkte.

Zehn Jahre Faltbootabteilung

Sportbegeisterung und die beglückende Nähe der Lippe und des Kanals gaben einigen Sportlern den Anlaß, die Faltbootabteilung des Turnvereins Gladbeck zu gründen. Schon bald schaukelten die ersten schnittigen Boote am Landeplatz der Lippe bei Dorsten und jede Freizeit wurde dazu benutzt, herrliche Wasserfahrten zu unternehmen. Nicht lange dauerte es, da verfügte die Abteilung über ein eigenes Bootshaus. Der Kreis der Mitglieder wuchs über Gladbeck bis nach Bottrop. Viele herrliche Wasserfahrten auf deutschen Gewässern in allen Gauen wurden unternommen, manches schöne Stück deutschen Heimatlandes erlebt. Aber auch der Kampfsport kam auf dem Wasser zur Geltung. Wie oft hieß es, wenn die schnittigen Fahrzeuge aufgetakelt in Bereitschaft lagen, „Boot klar zum Start" und wie mancher Start führte über Tausende von Kilometern. Es sind einige Boote, die tragen ruhmvolle Traditionsnamen. Ihre Fahrten zum Balkan, mit all ihren Erlebnissen sind ein vereinsgeschichtlich verankertes Ereignis.

Im Laufe der zehn Jahre ihres Bestehens hat die Abteilung fast 20 000 Kilometer zurückgelegt. Der Erdäquator beträgt 40 000 Kilometer. Demnach hätten also die Gladbecker Paddler über die Hälfte dieser Strecke zurückgelegt.

Gaustraßensammlung am 17. und 18. Januar

Jeder Deutsche weiß heute, daß auch von seinem Einsatz an der Heimatfront die deutsche Zukunft abhängt. Dieser Einsatz umfaßt nicht nur die Arbeit und den Dienst, sondern das Opfer, mit dem sich unser Volk selbst hilft, mit dem einer für den anderen einsteht. Die Gaustraßensammlung am Wochenende ruft uns zu diesem Einsatz.

HJ.-Boxmeisterschaften

Der den Körper stählende und zu Mut erziehende Kampfsport des Boxens wird innerhalb der HJ. an bevorzugter Stelle gepflegt. Der HJ.-Gebietsfachwart für Boxen hat die Grenzen der gegeneinander boxenden Bezirke räumlich erweitert, so daß die HJ.-Gebietsmeister in Vor-, Zwischen- und Endrunden jeweils in einem Gang ermittelt werden.

Auch der Boxring Gladbeck stellt einige tüchtige Hitlerjungen, die erstmalig um den Siegeslorbeer streiten. Gemeldet werden die Jungkämpfer Kraus, L. Rösler und Rittka.

In der Geschichte des westfälischen Jugendboxsportes ist der Boxring mit goldenen Lettern eingetragen. Stellte er doch vor drei Jahren in Preis den zweiten Deutschen Meister und in Rienhaus den HJ.-Gebietsmeister. Beide Boxer kamen wiederholt zu Gebietsmeisterehren und kämpften um die „Deutsche" mit. Der Boxring gibt sich alle erdenkliche Mühe, auch jetzt wieder gute junge Talente nach „vorne" zu bringen.

Aus der Schwimmerschaft

Aus dem Schwimmverein 1913 sind einige Spitzenschwimmer und Spitzenschwimmerinnen vom Oberschwimmwart auserkoren, an den westdeutschen Hallenmeisterschaften teilzunehmen. Sie werden in Kürze im Dortmunder Südbad in Anwesenheit der Bereichsfachwarte für Schwimmen zur Durchführung kommen. Die Teilnahme setzt ein gutes Training voraus. An diesem hat es in Gladbeck nicht gemangelt. Hinzu kommt der glückliche Umstand, daß Gladbeck über ein Hallenschwimmbad verfügt. Technischer Leiter Josef Hilgers nimmt Sonntag an einer Besprechung in Dortmund teil, wo die Einzelheiten über den Kampf festgelegt werden.

Im neuen Jahr — Luftschutzbereitschaft vollkommen

Alle Häuser in Stadt und Land müssen in den Höchststand der Luftschutzbereitschaft gesetzt werden! Das ist die Aufgabe, die sich der Reichsluftschutzbund für das neue Jahr gestellt hat. Das neueste Heft der „Sirene", der illustrierten Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, appelliert an alle Deutschen in der Heimat, besonders an alle RLB.-Amtsträger und Selbstschutzkräfte, sich dafür mit allen Kräften einzusetzen. Daneben vermittelt die große deutsche Luftschutz-Illustrierte wie immer einen lebendigen Querschnitt durch die vielseitige Arbeit des Reichsluftschutzbundes im Dienst der deutschen Heimatfront.

Kirchhellen

Achtung! Motor-HJ.!

Am Montag (19. Januar) tritt die Motor-HJ. Kirchhellen um 19.30 Uhr am HJ.-Heim in Kirchhellen an.

Zusammenstoß in Bottrop. Am 15. Januar 1942, gegen 19.45 Uhr, fuhr auf der Reichsautobahn in der Nähe der Tankstelle Kirchhellener Straße, in Bottrop ein Lastkraftwagen auf einen unbeleuchteten Lastzug. Hierbei wurden drei Personen verletzt. Zwei Kinder, die sich bei dem Fahrer des Lastkraftwagens befanden, wurden schwer verletzt und in das Marienhospital eingeliefert. Es besteht Lebensgefahr. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden.

Verantw. f. d. lokalen Teil: H. Schneiders, Gladbeck

Gladbecker Filmschau

„Kinder, wie die Z[illegible]ergeht"

Die Zeit rast. Selten wird uns dieses Sprichwort klarer als bei dieser heiteren Reportage über die Entwicklung des Films von seinen Anfängen um die Jahrhundertwende, als die Schaubudenbesitzer die „Flimmerkiste" als große Attraktion auf den Markt brachten. Von einer Filmkunst konnte damals noch nicht die Rede sein, sondern das Publikum hatte lediglich sein Vergnügen daran, daß die Figuren auf der Leinwand sich bewegten. Heute, nach 40 Jahren, erscheint uns das alles als selbstverständlich, und wir haben vergessen, welchen weiten Weg der Film von seinen Anfängen bis zum heutigen Tonfilm in wenigen Jahrzehnten zurückgelegt hat. Daß unsere Eltern an den Schauermären, die ihnen in den ersten Kurzfilmen vorgesetzt wurden, Freude hatten, kommt uns heute höchst lächerlich vor. Die interessante Reportage über vier Jahrzehnte Filmgeschichte bringt uns aber auch die ersten Wochenschauen über bedeutende Ereignisse in der Vorkriegszeit, über Kaiserparaden, Besuche des russischen Kaisers in Berlin, Flugleistungen und tödliche Abstürze der ersten Flugpioniere und vieles andere. Zu den ersten Filmen, die zunächst selten länger als drei Minuten waren, wurden nur Akrobaten und Komiker herangezogen und die Schauspieler hielten es natürlich unter ihrer Würde, bei derart unmöglichen Sachen mitzuwirken. Die rasche Entwicklung des Stummfilmes in der Nachkriegszeit haben auch die jüngeren von uns noch miterlebt. Um so erstaunter ist man, wenn man bei den gezeigten Ausschnitten aus berühmten Stummfilmen feststellt, wie sehr sich die Filmkunst und Filmtechnik sowie unser Geschmack in den letzten 30 Jahren gewandelt und fortgebildet hat. Ludwig Schmitz würzt die Reportage, die unter Georg Schuberts Leitung zu einem Werk von erstaunlicher Geschlossenheit wurde, mit fröhlichem Geplauder: „Kinder, wie die Zeit vergeht!" (Apollo, Gladbeck.) Dr. Jos. Hans Sauer.

*

„Der Meineidbauer"

Wir sind wieder auf der Suche nach dem guten Volksstück. Anzengruber hat mit seinen Volksstücken die Bauernwelt der Alpenberge aus ihrer Verborgenheit herausgeholt. Die Exl-Bühne hat Anzengrubers Volksstücke bekannt gemacht. Diese Bühne besteht noch und so war es ein ausgezeichneter Gedanke, ihre Kunst im Film festzuhalten. Die Kräfte der Exl-Bühne wurden zu Darstellern im Film „Der Meineidbauer", der nach dem gleichnamigen Volksstück von Ludwig Anzengruber unter der Spielleitung Leopold Hainischs gedreht wurde. In dem neuen Film lebt die Welt der Bergbauern, so wie Anzengruber sie in seinem besten und am häufigsten gespielten Theaterstück vor uns hinstellt. Regisseur Leopold Hainisch hat sich die vielen Gegebenheiten, im Film die Umwelt und auch die Typen noch eindrucksstarker herauszuarbeiten, zunutze gemacht. Die Darsteller der Exl-Bühne kommen aus der Welt, die sie uns darstellen, sprechen ihre Sprache, tragen ihre Gewandung und kennen ihre Sitten. Wie aus dem Leben selbst herausgegriffen, wirkt das dramatische Spiel. Unvergeßlich die Type des Meineidbauern, wie Eduard Köck sie spielt, äußerlich ruhig und beherrscht ist die innere Unruhe, das Gejagtsein seines gequälten Gewissens in seine Gesichtszüge eingegraben. Vollendet gelungen die Type des zum Landstreicher gewordenen Großknechtes Quirin, von Ludwig Auer dargestellt und die Figur des vagabundierenden Bruders der weiblichen Heldin des Stücks der Vroni, die von Ilse Exl, der jungen Direktorin der Exl-Bühne dargestellt wird. Auch in anderen Rollen hervorragende Leistungen der Exl-Bühne. Einzelne Mitglieder dieser Bühne sahen wir verschiedentlich auf der Leinwand. Es ist das erstemal, daß das Gesamtensemble ihre Kunst vor der Filmkamera auszustrahlen vermochte. Dieser Bühne, der die Aufgabe wurde, beste Volksstücke weit über die engere Heimat der Tiroler Berge hinaus bekanntzumachen, kommt jetzt die Ehre zu, wirkungsvollst dazu beizutragen, daß der Ruf nach dem Volksstück laut und vernehmlich wird. Das Filmschaffen vermag mehr als nur Erholung zu bringen. Der starke Besuch, den dieser Film finden wird, ist Beweis dafür, was auch gesucht und verlangt wird. Auch aus dem Leben gegriffene erschütternde Vorkommnisse will der Kinobesucher im Film behandelt sehen. Das Leben soll ihn über das Leben und für sein Leben und das der Seinen belehren. (Schauburg, Gladbeck.) Herm. Schneiders.

In hartem Schmerz traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser ältester, herzensguter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe, der

Soldat
Johannes Lammers
Schütze in einem Inf.-Regt.

im Alter von fast 20 Jahren den Heldentod im Osten starb. Er starb nach einem frommen, christlichen Lebenswandel für Führer, Volk und Vaterland. Er war unser ganzer Stolz. — In tiefem Schmerz:

Johann Lammers u. Frau Elly, geb. Haß, Günter, Werner und Christel Lammers und alle Anverwandten.

Gladbeck, den 17. Januar 1942

Das feierl. Seelenamt findet statt am Montag, dem 19. Januar 1942, um 8.45 Uhr in der St.-Josef-Kirche zu Gladbeck-Rentfort.

Mittwoch abend 11 Uhr entschlief nach Gottes hl. Willen nach langem, schwerem Leiden, aber doch plötzlich, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Josef Radomski

im Alter von 23 Jahren. Er starb wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch die Sakramente unserer Kirche. Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Gladbeck und Bottrop, den 15. Januar 1942.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 19. Jan. 1942, morgens 8¾ Uhr vom Trauerhause, Antoniusstr. 50, aus. Das feierl. Seelenamt ist um 9 Uhr in der Marienkirche zu Gladbeck-Brauck.

Unser Wunsch ging in Erfüllung. Karlheinz hat ein kleines Schwesterchen

MARIANNE

bekommen.

In dankbarer Freude
Wilhelm Rickert
Maria Rickert geb. Denhardt

Gladbeck (Meerstraße 49), 15. Januar 1942.

Zuverlässiges
Mädel
(nicht unter 20 Jahren) mit guten Kochkenntnissen in kl. herrschaftl. Haushalt bei gutem Lohn zum 1. Febr. 1942 nach Essen gesucht.
Dr. Lindemann, Essen, Robert-Schmidt-Straße 8. Ruf 28020.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 18. Jan. 1942.

Gladbeck-Mitte, Christuskirche: 8.30 Frgd., Past. Bazmeier; 10 Hgd. m. T., Pfr. Meier; 11.15 Kdg., Pfr. Meier. — **Altersheim:** 8.30 Gottesd., Volksmissionar Zellhoff.

Gladbeck-Brauck, Pauluskirche: 10 Hgd. m. T., Past. Bazmeier; 11.15 Kgd., Past. Bazmeier.

Gl.-Zweckel, Kirche in Zweckel: 9.30 Hgd., Past. Zipp; 11 Kdg., Past. Zipp; 12 Tgd., Past. Zipp.

Gl.-Rentfort, Martin-Luther-Kirche: 9.30 Hgd. m. T., Pfarrer Oetting; 10.45 Kgd., Pfr. Oetting.

Gummistempel aller Art, schnell und preiswert, durch die **Verlagsanstalt Felix Post,** Gladbeck, Hochstraße 5.

Suche zum 15. Februar oder 1. März 2räum.
Wohnung
Offerten unter 1854 an d. Geschäftsstelle des W. B. Gladbeck.

Wegen Krankheit der jetzigen für sofort od. spät. zuverl.
Hausgehilfin
f. ½ Tage gesucht.
Paul Steimann, Friedrichstr. 28.

Für zweimal in d. Woche nachmittags ein
Mädchen
oder jg. Frau zum Putzen gesucht.
Hegestr. 38.

Ein guterh.
Kinderwagen
zu kaufen ges. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des W. B. Gladbeck.

Suche schriftliche Heimarbeit
Schreibmaschine vorhanden. Abschreiben, Vervielfältigen, Eintragungen od. dergleichen Arbeiten.
Offerten unter 1861 an den W. B. Gladbeck.

1 Obstservice mit Messer,
1 Likörservice,
2 Keksdosen,
1 Wäschetruhe
und sonstiges Porzellan usw. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des W. B. Gladbeck.

6 Wochen alte
Schweine
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des W. B. Gladbeck u. in der Buchhdlg. Hasebrink, Kirchhellen.

Kleine Anzeigen — großer Erfolg!

Hochtragende
Kuh
zu verkaufen. August Duckheim, Kirchhellen-Grafenwald 114/2.

Bei allen Anlässen
hilft die Zeitungs-Anzeige als sicherer Nachrichtenmittler. Benutzen Sie den Anzeigenteil des „Westfälischen Beobachter"

Gegen strenge Kritiker der Wochenschau

Für die große Mehrzahl der Filmtheaterbesucher sind die Frontaufnahmen der Filmberichte unserer Propagandakompanien, genau wie in der ersten Woche des Krieges, eine bewundernswerte Leistung und ein tiefes Erlebnis. Aber es gibt einige, die schon so verwöhnt sind, daß sie bereits allerhand Einwände erheben und Wünsche äußern, die nicht erfüllt werden können. Auf diese Einwände antwortete am Donnerstagabend in der Sendung „Aus dem Zeitgeschehen" Ministerialrat Dr. Fritz Hippler, der Leiter der Filmabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.

Denen, die im Kino nur Entspannung suchen und nichts vom Krieg sehen wollen, wurde gesagt: „Würden wir uns nach diesen Erholungsbedürftigen richten, so würde mit Recht der Soldat sagen: Warum setzen wir Leben und Gesundheit an der Front ein, wenn die Heimat, für die wir kämpfen, hiervon keine Notiz nimmt?" Auf die Frage: „Müssen die Bilder von der Front so schrecklich sein?" müsse man mit der Gegenfrage antworten, ob die Wochenschau etwa den Krieg so verniedlichen solle, daß am Ende der kämpfende Soldat zu dem Eindruck gelangen muß, als oberflächliche Wochenschau das wirkliche Frontgeschehen. Der Wunsch, die Wochenschau möge auch zeigen, wie Soldaten verwundet würden oder fielen und wie der Feind vorgehe, sei als Sensationslust zu brandmarken. Auf den Einwand, die Filmberichterstattung über den Ostkrieg sei im Charakter immer ähnlich und nehme in den letzten Wochen nicht mehr so viel Raum ein wie früher, antwortete Dr. Hippler: „Daß die Berichte sich im Charakter ähneln, liegt in der Natur der Sache. Der Charakter der Landschaft ist gegeben. Kampfhandlungen der Infanterie, Panzereinheiten usw. ähneln sich auch im optischen Vollzug. Diejenigen, die dann und wann an der Aufnahmetechnik etwas auszusetzen haben, sollen sich stets vergegenwärtigen, unter welchen Schwierigkeiten und gefährlichen Voraussetzungen der Kameramann in vorderster Linie arbeitet. Auch der Wunsch nach mehr Kampfaufnahmen von U-Booten und Ueberwasserstreitkräften sowie von Versenkungen englischer Schiffe sei leichter vorgebracht als erfüllt. Denn ein großer Teil dieser Aktionen finde nachts statt, und Seeschlachten oder Ueberwasserstreitkräften spielten sich oft auf Entfernungen ab, die den Feind für das bloße Auge nicht erkennen ließen. Wenn man niemals vergißt, unter welchem Einsatz unsere Filmberichter draußen an der Front ihre Bilder gestalten müssen, dann werden zweifelsohne alle — und auch die kritischsten Kritiker — nur mit Anerkennung und Bewunderung das Wochenschauwerk betrachten.

Dokument innerer ungebrochener Kraft

Neue Filmwochenschau zeigt Wolfsammlung der Heimat und die schweren Kämpfe im Osten und in Afrika

In den eisigen Schneestürmen der Ostfront und unter der heißen Sonne Afrikas toben schwere Abwehrkämpfe. Die neue deutsche Wochenschau bringt ausführliche Berichte über diese in ihrer Art völlig begrenzten Kampfhandlungen. Verbände unserer tapferen finnischen Verbündeten verteidigen ihre Stellungen am Stalin-Kanal gegen wütende Angriffe der Bolschewisten. Vor Leningrad werden Bereitstellungen der Sowjets von unserer Artillerie zerschlagen. Im Raume vor Moskau beziehen unsere Truppen neue Stellungen. Der Feind verlacht die planmäßigen Bewegungen der deutschen Regimenter zu hören. Immer wieder kommt es zu erbitterten Gefechten. Mann gegen Mann und Panzer gegen Panzer. Im Donezbecken, im Süden der Front, wehren italienische Bataillone die Angriffe zahlenmäßig weit überlegener Feindkräfte erfolgreich ab. Alle diese Kämpfe verlangen bei der grimmigen Kälte des Winters im Osten von unseren Soldaten ein Höchstmaß an Härte, Zähigkeit und Opfermut.

Von der Ostfront geht es dann hinunter nach Afrika. Die deutschen und italienischen Verbände haben sich planmäßig vom Feinde abgelöst und besetzen neue Stellungen. In geordnetem Rückmarsch geht es durch die Wüste. Die Briten verfolgen mit Artillerie und Luftwaffe die Bewegungen unserer Truppen zu stören. Deutsche und italienische Batterien protzen ab und erwidern das Feuer. Unsere Jäger starten zum Gegenangriff. Ueber den unendlichen Weiten der Wüste werden die englischen Flieger gestellt. Drei Briten müssen daran glauben. Einen sieht man im Feuerball der deutschen Vordwaffen buchstäblich verglühen, ein anderer geht mitten in der Wüste leidet und zerschellt brennend am Boden.

Neben den Frontberichten bringt die deutsche Wochenschau auch Aufnahmen aus der Heimat, von denen vor allem die Bilder von der Wollsammlung zu nennen sind. Da tauen sich wieder die Menschenmassen vor den Annahmestellen, türmen sich Wintersachen aller Art zu gewaltigen Stapeln, und sind unzählige Hände am Werk, um die eingesammelten Spenden zu sortieren und zu verpacken und zu verschicken. Jede dieser Szenen ist ein schlagender Schlag gegen die jüdisch-plutokratischen Meinungsmacher, die von Revolten und Kundgebungen gegen diese Aktion faselten. Wenn man die Jungen und Mädel, Frauen und Männer bei der Arbeit in den Sammelstellen sieht, wenn man erlebt, wie Lastwagen um Lastwagen vollbeladen zu den Bahnhöfen rollen und Waggon um Waggon, vollgestopft mit Wolle und Pelzsachen aller Art, nach dem Osten abgehen, dann fühlt man voll Stolz, daß sich die Heimat der Front würdig erweisen hat. Dieser Filmstreifen ist wahrhaft ein Dokument, ein Beweis für die ungebrochene Kraft des ganzen deutschen Volkes in dem uns aufgezwungenen Kampf um ein neues, schöneres Europa.

Weitere Einschränkung des Personenverkehrs

Berlin. Mit Rücksicht auf die außerordentlichen Anforderungen, die zur Zeit an die deutsche Reichsbahn gestellt werden, die jetzt gegenüber der Friedenszeit einen fünfmal größeren Raum zu verlorgen hat, tritt in der Nacht vom 17. auf den 18. Januar um 0.00 Uhr eine weitere Einschränkung des Personenverkehrs in Kraft.

Es wird daher jedem, der eine dringende berufliche Reise antreten muß — und es ist wohl selbstverständlich, daß andere Reisen in dieser Zeit überhaupt nicht unternommen werden —, empfohlen, sich vor Antritt seiner Reise bei den Bahnhöfen und Auskunftsstellen der Reichsbahn und des Mitteleuropäischen Reisebüros nach den Fahrmöglichkeiten zu erkundigen.

Keine Schlußverkäufe mehr

Die Frage der Abhaltung von Saisonschlußverkäufen war im Kriege bisher von Fall zu Fall geregelt worden. Der Reichswirtschaftsminister hat nunmehr eine endgültige Regelung in dem Sinne getroffen, daß Verkäufe zur Wende der Verbraucherabschnitte (Sommer- und Winterschlußverkäufe) bis auf weiteres nicht mehr stattfinden.

800 000 Einwohner noch ohne Wasserleitung

Polnische Sünden in Litzmannstadt.

or. **Litzmannstadt.** Litzmannstadt, das fast 800 000 Einwohner zählt, hat noch keine moderne Trinkwasserleitung, was auf das Schuldkonto der damaligen polnischen Stadtführung zu buchen ist. Die deutsche Verwaltung ist nunmehr dabei, die Wasserversorgung in geordnete Bahnen zu lenken. Bisher hat jedes Haus seinen eigenen Brunnen. Das Wasser wird mit Hilfe eines Motors in einen auf dem Boden befindlichen Wasserbehälter gedrückt, was aber auf die Dauer ein unmöglicher Zustand ist. Gegenwärtig werden nun größere Bohrungen vorgenommen und die nötigen Anlagen erstellt, um in den nächsten Jahre eine einheitliche Wasserversorgung sicherzustellen. Der tägliche Bedarf allein von Trinkwasser beläuft sich auf 200 000 Kubikmeter. Durch Klär- und Entseuchungsanlagen soll das Wasser, das jetzt stark eisenhaltig ist, verbessert werden.

Unsere Wirtschaftsecke

Zwei Millionen Tonnen Pflanzkartoffeln stehen bereit

Der Kartoffelanbau gehört heute zu den stärksten Stützen der deutschen Ernährungswirtschaft. Der Reichsnährstand hat daher, wie die „NS-Landpost" meldet, Vorsorge getroffen, um für 1942 neben einer mit etwa 250 000 ha geplanten Ausweitung des Anbauumfanges eine hohe und sichere Kartoffelernte, vor allem durch eine Steigerung der Flächenerträge, zu erreichen. Im Verlaufe der Erzeugungsschlacht ist es bereits gelungen, Ertragssteigerungen um rund 20 v. H. zu erzielen. Diese günstige Entwicklung ist vor allem auf eine Zunahme des Pflanzgutwechsels und des Handelsdüngerverbrauchs zurückzuführen. Für 1942 stehen über zwei Millionen Tonnen anerkannten Pflanzguts zur Verfügung, d. h. fünfmal so viel wie im Jahre 1933. Und im Jahre 1942 soll die Pflanzkartoffelerzeugung nochmals um etwa 40 000 ha ausgedehnt werden. Weiter will man die Kartoffelversorgung in den Sommermonaten (Ende Juli bis August) durch eine erhebliche Steigerung des Anbaus von Frühkartoffeln verbessern. Die Pflanzkartoffelerzeuger haben alles getan, um die erwarteten größeren Ernteerträge vorzubereiten. Sicherzustellt kann die Ernte aber nur werden durch einen konzentrierten Arbeitseinsatz. Zu diesem Zwecke werden für die Zeit der Hackfruchternte alle verfügbaren Kräfte auf dem Lande herangezogen werden in der Erkenntnis, daß Erntearbeit auch — Rüstungsarbeit ist.

Der Haushaltsplan der Emschergenossenschaft für 1942

Die Emschergenossenschaft, Essen, dieser wasserwirtschaftliche Zweckverband auf genossenschaftlicher Grundlage veröffentlicht jetzt den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1942. Danach sind am Allgemeinen Haushalt für 1942 wiederum 1,10 Mill. RM. veranschlagt worden. Für den Ordentlichen Haushalt 1941 waren Ausgaben in Höhe von 4,88 Mill. RM. veranschlagt. Ausgegeben werden jedoch 5,41 Mill. RM. Die Mehrausgabe entfällt ausschließlich auf die Tilgung. Für das Rechnungsjahr 1942 sind Baumaßnahmen im Gesamtbetrage von 1,53 Mill. RM. vorgesehen. Von den für die Wiederherstellungsarbeiten Gruppe B — Verlegung der unteren Emscher — für 1941 veranschlagten Bauausgaben wird nur ein Teil ausgegeben. Dem Rücklagenkonto können daher Ende 1941 voraussichtlich 3,45 Millionen Reichsmark zugeführt werden. Die Rohausgaben im Außerordentlichen Haushalt betragen für 1942 voraussichtlich 872 700 RM. Für 1942 sind außerordentliche Ausgaben in Höhe von 1,93 Mill. RM. veranschlagt. Ausgeführt werden jedoch nur dringende Arbeiten. Die Gesamtausgaben für den Außerordentlichen Haushalt bis Ende des Rechnungsjahres 1942 betragen voraussichtlich 83,36 Mill. RM. Zur Deckung dieses Betrages sind bisher 51,88 Mill. RM. an Anleihen aufgenommen worden.

Märkte.

Recklinghäuser Schlachtviehmarkt vom 16. Januar

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 46,5, sonstige vollfleischige 42,5, fleischige 38. Bullen: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 44,5, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40,5, gering genährte 26. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 44,5, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36,5—40,5, fleischige 27—34,5, gering genährte 20—25. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 45,5, vollfleischige 41,5, fleischige 36,5, gering genährte 28. Kälber: Beste Mast- und Saugkälber 57, mittlere Mast- und Saugkälber 51—57, geringere Saugkälber 47—48, geringe Kälber 30—38. Lämmer und Hammel: Stallmastlämmer, beste 50,5—53, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 44. Schweine: Fettschweine über rund 150 kg Lebendgewicht 60,5, vollfleischige Schweine von 135 bis 149 kg 60,5, vollfleischige Schweine von ca. 120—134 kg 59,5, vollfleischige Schweine von ca. 100—120 kg 57,5, vollfleischige Schweine von ca. 80—100 kg 54,5, fleischige Schweine von ca. 60—80 kg 52,5, fleischige Schweine unter 60 kg 47,5, fette Sprecksauen 60,5, andere Sauen 34,5. Altschneider 59,5. Marktverlauf: Alles zugelassen.

Essener Schlachtviehmarkt vom 16. Januar

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 46,5, sonstige vollfleischige 42,5, fleischige 38. Bullen: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 44,5, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40,5, fleischige 38,5, gering genährte 27. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 44,5, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40,5, fleischige 34,5, gering genährte 28. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 45,5, vollfleischige 41,5, fleischige 36,5. Kälber: Doppellender bester Mast 63—72, mittlere Mast- und Saugkälber 55—57, geringere Saugkälber 45, geringe Kälber 35—38. Schweine: Fettschweine über rund 150 kg Lebendgewicht 60,5, vollfleischige Schweine von 135 bis 149 kg 60,5, vollfleischige Schweine von ca. 120—134 kg 59,5, vollfleischige Schweine von ca. 100—120 kg 57,5, vollfleischige Schweine von ca. 80—100 kg 54,5, fleischige Schweine von ca. 60—80 kg 52,5, fleischige Schweine unter 60 kg 47,5, fette Sprecksauen 60,5, andere Sauen 34,5. Altschneider 59,5. Marktverlauf: Alles zugetrieben.

Westfälischer Sport-Beobachter

Kroatien—Deutschland im Fußball

Eine nicht zu unterschätzende Begegnung in Agram

Das erste Länderspiel des neuen Jahres führt die deutsche Fußball-Nationalmannschaft am Sonn ag in Agram mit der Elf von Kroatien zusammen. Vierzehn Tage später, am 1. Februar, wird dann in Wien gegen die Schweiz gespielt. Weitere Ländertreffen stehen für dieses Jahr noch nicht terminlich fest, es ist aber als sicher anzusehen, daß wir auch noch gegen Ungarn, Italien, Spanien, Schweden, Dänemark und die Slowakei spielen werden.

Mit Kroatien trifft die deutsche Elf zum zweiten Male zusammen, nachdem im Juni vergangenen Jahres in Wien Deutschland mit 3:1 Sieger sich blieb. Diesen Erfolg zu wiederholen, wird in Agram sehr schwer sein. Reichstrainer Herberger hatte auch diesmal nicht die Möglichkeit, ein vorbereitendes Training abzuhalten. Die Auseinandersetzung auf dem ausländischen Agramer Boden, wo eine allerdings gutbesetzte deutsche Elf vor zwei Jahren mit 0:2 unterlag, ist für uns im Hinblick auf den Wiener Kampf mit der Slowakei am 1. Februar von besonderer Wichtigkeit. Gegen Kroatien spielt eine durch Jahn, Conen und Walter ergänzte Wiener Mannschaft, die als sehr stark angesehen werden muß und im Falle der Bewährung auch kaum für das Spiel gegen die Slowaki geändert werden dürfte.

Tag der Revanche?

Dem Spielplan nach sollen wieder alle zehn Vereine in Tätigkeit sein; es bleibt aber noch abzuwarten, ob wirklich am dritten Spieltag der 2. Serie einmal ein volles Programm abgewickelt werden kann.

FC. Schalke 04 — Arminia Bielefeld (1:2)
Sp.Vg. Herten — Borussia Dortmund (1:6)
BV. Bochum 48 — Sp.Vg. Röhlinghausen (0:2)
BV. Altenbögge — Westfalia Herne (0:1)
BV. Bielefeld — Gelsenkirchen (2:4).

In die „Höhle des Löwen" muß Arminia Bielefeld, die einzige Mannschaft, die den „Knappen" bisher die Punkte abnehmen konnte. Es ist verständlich, daß Schalke die bislang erste und einzige Niederlage hinnehmen mußte, als die alter Kämpen Kuzorra und Siepan nicht mit dabei waren; knapp mit 1:2 unterlag Schalke. Arminia wird sich leicht darüber klar sein, daß es die Königsblauen nicht zu einer Wiederholung kommen lassen werden. — Dicht hinter Schalke hat sich bisher Borussia Dortmund zu halten vermocht und eine letzte Verlustigkeit bewiesen. Das wird am Sonntag auch die Sp.Vg. Herten zu spüren bekommen, die sich als Neuling schon ausgezeichnet geschlagen hat und in der Lage sein wird, eine so hohe Treiferzahne von 1:6 wie damals zu vermeiden, nicht aber die Niederlage. — Den Spieß umdrehen wird diesmal der BV. Bochum 48. Inzwischen haben sich die Hochselang-Schützlinge auf Heraus gemacht, während es bei Röhlinghausen trotz aller Anstrengungen nicht recht klappen will. — Man muß der von Anfall betreuten Mannschaft von Altenbögge bescheinigen daß sie gute Veranlagung und viel Kampfgeist besitzt. Gegen Westfalia Herne hat sie die besten Aussichten, die damalige Niederlage wettzumachen. — Den Abschluß an die Spitzengruppe wiederherzustellen, ist das Bestreben von Gelsenguß. Das wäre mit der Wiederholung des Sieges über den BVB. Bielefeld, was die Reihenfolge betrifft, wohl möglich.

1. Klasse

BV. Bocholt 1900 — SC. Union Recklinghausen
RSV. Bottrop — TuS Hork

Gut besetzte Rennen zu erwarten

Fortsetzung der Winterssaison auf der Gelsenkirchener Traberbahn

Der Westdeutsche Traber-Zucht- und Rennverein setzt am Sonntag seine Winterrennen mit einem umfangreichen Programm fort. Starke Felder werden am Start erscheinen, sodaß mit spannenden Kämpfen gerechnet werden kann. Im Mittelpunkt steht der Preis von Todtmos der internationalen Klasse, die über den 2500-Meter-Kurs geht. Hier kann Lee Pluto sich gute Chancen ausrechnen, wird sich aber zunächst mit Peter Jones, trotz dessen 80 Meter Zulage, auseinanderzusetzen müssen. Neben Admiral Dew sind es die südwestdeutschen Boy Jan und Erewit die sich einen Erfolg versprechen. Im einleitenden Preis von Winterberg kann man in erster Linie mit Querian, Falk, Zukunft und den Vertretern des Stalles Middeldorf rechnen. Im Preis von Triberg der Amateurfahrer muß man Maxipan einen Vorzug geben, der es mit Doreen, Matterneier, Arber und Garant zu tun haben wird. Im Krummhübel-Ausgleich stellen mit Betrovolta jr., Deutscher Peter, Weihnachtsmann und Bernhard M. in die engere Wahl. Cinnia hat im Preis von St. Blasien alle Aussichten für sich, sodaß sie hier zum Sieg kommen müßte. Ihre Gegner sehen wir in Mittite, Rena, Glückauf und Militär. Die Amateurfahrer bestreiten dann noch den Oberhof-Ausgleich. In diesem Ausgleich II kommt eine große Anzahl Pferde der besseren Klasse an den Ablauf. Uhland und Lord Byng finden eine günstige Position vor und verdienen Beachtung. Marmor hat eine längere Ruhepause gehabt, die ihm gut getan haben wird. Sonst sind noch Atrem, Ma-Alius M. Plane und die Vertreter des Stalles Trocadero zu nennen. Aeußerst stark deckt ist der Preis von Millingen, wo sich gute Mittelklasse am Start einfindet Jago, Rapetown und Rosendahl stehen sehr günstig und haben gute Aussichten. Von den südwestdeutschen Bewerbern ist wohl in erster Linie Mondarin jr. zu nennen. Uhland, Weihnachtsmann und Plane haben auch im abschließenden Ditlev-Ausgleich eine Nennung. Sollten diese Pferde hier starten, so haben sie ebenfalls gute Aussichten. Elch und Steingaval sind sonst noch ausstehende.

Unsere Voraussagen: 1. Rennen: Querian, Falk, Stall Middeldorf. 2. Rennen: Martigny, Doreen, Garant. 3. Rennen: Deutscher Peter, Betrovolta jr., Wildschütz. 4. Rennen: Cinnia, Militär, Militt.. 5. Rennen: Lee Pluto, Peter Jones, Admiral Dew. 6. Rennen: Uhland, Marmor, Lord Byng. 7. Rennen: Napoleon, Jnno, Mohamedanerin. 8. Rennen: Weihnachtsmann, Elch, Steingaval.

Werbe-Anzeigen



Das griffige Kohlenpapier
Gewaschenes Rückseite.
Kein Kollern, kein Rutschen.
Sauberes Hände, klare Schrift.
Farbsicherig und ergiebig.
Pelikan 1022 G
Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.
GÜNTHER WAGNER, HANNOVER

Für Fuß- u. Vollbad

Bf. Scholl's Badesalz

Stellen-Angebote

Zu meinen 3 Kindern (10, 8, ½ J.) suche ich eine geeignete, gute Hilfe (Kinderpflegerin oder ähnl.), welche auch leichte Hausarbeiten übern. könnte, Zeugnisse erbeten. Mädchen, das Freude a. Kindern hat, wird bevorzugt. Angeb. an Frau Josefa Richarz, Solingen-Ohligs, Merscheider Straße 94, erbeten.

Hilfsschwestern ob. ertahren. Küchenmädchen, Hausmädchen, Waschfrau und zuverlässiges Mädchen für allen Hausarbeiten sofort gesucht. Gepflegte Einzelzimmer, gute Verpflegung, Gelegenheit, sich in allen Zweigen einer feinen, geordneten Haushaltes gediegen auszubilden. Frau Ely Schmitz, Bonn-Bornheim, Tannenbusch, Pestalozzistraße 20.

Weberei Gerstetten, Kreis Heidenheim, sucht für seine Webstühle und Bau sof. gesucht. Gute Umgangsformen u. Gewerbeordnung. Angebote an die Bahnhofhotel-betriebe Gelsenkirchen.

Hausangestellte, zuverlässig, in allen vorkommenden Hausarbeiten und Kochen erfahren, sofort od. bald. in Arztehaus gesucht. Dr. Buttkamp, Bottrop, Welt-rundbenden-Straße 38.

Hausgehilfin für sofort oder später in modernen Etagenhaushalt in angenehme Dauerstellung nach Düsseldorf gesucht. Frau Prof. Düsseldorf, Parkmannstraße 40, I. Telephon 371 09.

Hausgehilfin, ordentl., zuverlässige, für meinen Privathaushalt, gesucht. Vom Architekturat erwünscht. Frau Dr. Forsbach, Bauverwaltung, Sanitätsstraße 18, 1. Etage.

Mädchen, zuverlässig, ehrlich, für Haus- und Handwirtschaft gesucht. Schr. Angebote unter Nr. 4559 an die Geschäftsstelle des W. B., Bottrop i. W., Gerlacher Str. 40.

Hausgehilfin od. einfache Stütze in gediegenen Haushalt für sofort oder später ges. Bedingung, Bielefeld, Goldbach 22.

Hausgehilfin, tüchtige, evtl. auch jüngere Verkäuferin (Bäckerei) ges. Bäckerei Beyre, Düsseldorf-Oberdü, Eisenwerkstr. 16, Tel. 53709.

Hausgehilfin ob. Stütze für kleinen Geschäftshaushalt gesucht. Obenmitterhaus Bäckerei Gerlach, Wismarckstraße 213, Tel. 225 34.

Hausgehilfin, erfahrene, die Wert auf eine Dauerstellung legt, sofort oder später gesucht. Kaufmann, Gelsenkirchen, Georgstraße 6.

Hausgehilfin, tüchtige, für mod. Etagenhaushalt gesucht. Frau Dr. Dr. Scherbel, Bielefeld, Prießstraße Nr. 13, Telephon 7206.

Hausgehilfin für sofort ob. später gesucht. Hauptschuhhaftstätten Bielefeld.

Amtliches

Bekanntmachung. Abgabe von Gemüsekonserven. Nach Eintreffen in den Geschäften können die f. R. bestellten Gemüsekonserven gegen Abgabe des entsprechenden Bezugsscheines der Bezugsklasse für Gemüsekonserven b. Empfang genommen werden. Die Abholung muß in den Geschäften erfolgen, in denen die Vorbestellung vorgenommen ist. Die Bezugsscheinschnitte sind von den Kleinverteilern zu sammeln und auszuhändigen. Recklinghausen, den 5. Jan. 1942. Der Oberbürgermeister. Der Landrat. Ernährungsamt.

Geschäftliche Empfehlungen

Das Geheimnis vieler Frauen mit reinem Teint ist der unsichtbare Make-up, die sie ihrer Verabredung schenken. Wenn DARMOL bevorzugt wird, so ist das verständlich. Es ist sparsam und doch ausgiebig. Eine Probe genügt, um sich davon zu überzeugen, daß DARMOL das Gewünschte bietet. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen. In Apoth. u. Drog. RM. 1.60 DARMOL, das Gesichtspuder.

Großraum-Ofen, 2250 mm hoch, 440 mm Ø günstig abzugeben. Zu verkaufen. Spezialwerkstatt für Herd- u. Ofenreparaturen Frieder. Thiele, Bottrop, Gladbecker Straße 280, Telefon 2891.

Kasinghen edge eingetroffen. Elite pensionier Bischl., Gelsenkirchen, Georgstraße 6.

Pferdesport

Gelsenkirchen, die 1. Rennbahn der Westmark. Sonntag, 18. Jan. 1942 12.30 Uhr, 3 Rennen, straßenbahnverbindung Linie 17 ab Gelsenkirchen Hbf. ca. 2 Min., ab Essen ca. 20 Min.

Theater

Die Bühnen der Stadt Essen

Opernhaus: Samstag, 17. Jan., 19.45 Uhr: „Don Juan" (Donn). Geschl. Vorst. für Kdf. Sonntag, 18. Jan., 16 bis 18.45 Uhr: „Die lustige Witwe". Operette. — Montag, 19. Jan.: Keine Vorstellung. — Dienstag, 20. Jan., 17 bis 19.30 Uhr: Geschl. Vorst. für Kdf. „Der Waffenschmied". Oper. — Mittwoch, 21. Jan., 17 bis 20 Uhr: „Othello". Oper. — Donnerstag, 22. Jan., 17 bis 19.30 Uhr: Reihe E. „Die Entführung aus dem Serail". Oper. — Freitag, 23. Jan., 17 bis 19.30 Uhr: Geschl. Vorst. für NSKOV. „Le coma boba" (Die kluge Närrin). Lyrische Komödie. — Samstag, 24. Jan., 17 bis 20 Uhr: Reihe J. „Hans Heiling". Romantische Oper. — Sonntag, 25. Jan., 11 Uhr: Im Vortragssaal der Musikbücherei Lindenburgstr., in Verbindung mit der Volksbildungsstätte, Dichter und Komponisten Oper: „Hans Heiling". 16 bis 18.30 Uhr: „Der Waffenschmied". Oper.

Schauspielhaus: Samstag, 17. Jan., 15 Uhr: „Dornröschen". Weihnachtsmärchen. 18 bis 20 Uhr: „Kinder auf Zeit". Lustspiel. — Sonntag, 18. Jan., 13.30 Uhr: Zum 25. Male! „Dornröschen". Weihnachtsmärchen. 17 bis 19.15 Uhr: „Die schöne Sussana". Posse. — Montag, 19. 1.: Keine Vorstellung. Dienstag, 20. Jan., 17 bis 19.15 Uhr: Reihe B. „Die gute Sieben". Lustspiel. — Mittwoch, 21. Jan., 18.30 bis 20.30 Uhr: Reihe C. „Antigone". Tragödie. — Donnerstag, 22. Jan., 17 bis 19 Uhr: Geschl. Vorst. für Kdf. „Kinder auf Zeit". Lustspiel. — Freitag, 23. Jan.: Keine Vorstellung. — Samstag, 24. Jan., 14 bis 16.15 Uhr: Geschl. Vorst. f. d. Veranstaltungsring der HJ., Ring III. „Die große Kurve". Lustspiel. 18 bis 20 Uhr: „Kinder auf Zeit". Lustspiel. — Sonntag, 25. Jan., 13 Uhr: Reihe Preise. „Dornröschen". Weihnachtsmärchen. 13.30 bis 15.45 Uhr: Geschl. Vorst. f. d. Veranstaltungsring d. HJ., Ring II. „Die große Kurve". Lustspiel. 18 bis 20 Uhr: „Kinder auf Zeit". Lustspiel.

Vorverkauf: Buchhandl. H. Müller, Neumarkt 6, Fernruf 221 61.

Unterhaltung

Schloß Berge, Hebenkrüger-Buer. Die Einbahn ist eröffnet.

Tiermarkt

Achtung! Erhalte heute 1 Waggon große Schweine zum Weiterfüttern und Verkauf. Ich bin die Schweine durch mein Bruder die v Züchter bestehe, bin ich in der Lage, die selben staunend billig abzugeben. Ferner leiste ich für jedes Ferkel 8 Tage Garantie. Nichtpassendes Tier tausche ich bereitwilligst um. Größte Auswahl, reelste Bedienung, billigste Preise. Karl Wiese, Gelsenkirchen-Bismarck, Brockskamp 20 (früher Rotterstraße). Ruf 367 03.

Immer wieder erfolgreich werben Sie mit Kleinanzeigen im „Westfälischen Beobachter"

Werbe-Anzeigen

Schalke-Hotel-Betriebe Gelsenkirchen
Bunte Bühne
Artistische Lockerstoi
Programm vom 16. bis 30. 1. 1942
Täglich 20 Uhr. Sonntags 15.30 Uhr, abends 7.15 Uhr; Sonntags nachm. 3.30 Uhr, abends 6 Programm keine Vorstellungen.

1. Lucarys Deutsche Universal-Girls in neuen Tänzen (Disch.). 2. Zwei Lucarys (Weltmeister) in Akrobatik (Disch.). 3. Drei Hardanos, Balance-Kopfhintosse-Akrobatik (Disch.). 4. Die Wunderjungen, Meister auf dem Xylophon (Disch.). 5. Gastspiel: Rodella Bella u. A.-Gs. (Disch.). 6. Der Meisterschütze, Meister auf dem Zweirad (Disch.). 6. Lucarys-Excord in einer rhythmisch-musikalischen Schau. 7. Ella Olms Comp., die moderne Musikschönen (Disch.). 8. Wenz Mona Lisa, die Verhalten ehemaliger Hals - Nase - Ohren - Artisten (Disch.). 9. Lucarys, komische Extravaganzen (Disch.). Die Hauptkapelle spielt unter dem Programm mit musikalischen Meisterstücken.



Man verlange ausdrücklich